

Allgemeine
Fischerei
Zeitung
(gegr. 1876)

2 2018

**Jahreshauptver-
sammlung des
DAFV**

**Fishing Masters
Show 2018**

**Große
DAFV-Verlosung**



ISSN 0722-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt

fischwaid



aquamotec®

Zur Belebung bedrohter Gewässer.



Aktueller Einbau im Mai 2018 in Markt Ebensfeld 4-SN



Einbau im April 2018 – Baar Ebenhausen 3 x 2 SN im neuen Design

Im Mai 2018 hat **aquamotec** in Ebensfeld 2 Regenerationsanlagen vom Typ 3 SN Netz und 4 SN Netz eingebaut und in Betrieb genommen. Der Ebensfelder See ist 600 m lang und an der engsten Stelle 20 m breit. Um ein optimales Ergebnis bei der Strömungsverteilung zu erzielen, wurde er mit 2 Anlagen ausgestattet, um mit insgesamt 5 Fördermodulen für eine optimale Zirkulation sorgen zu können.

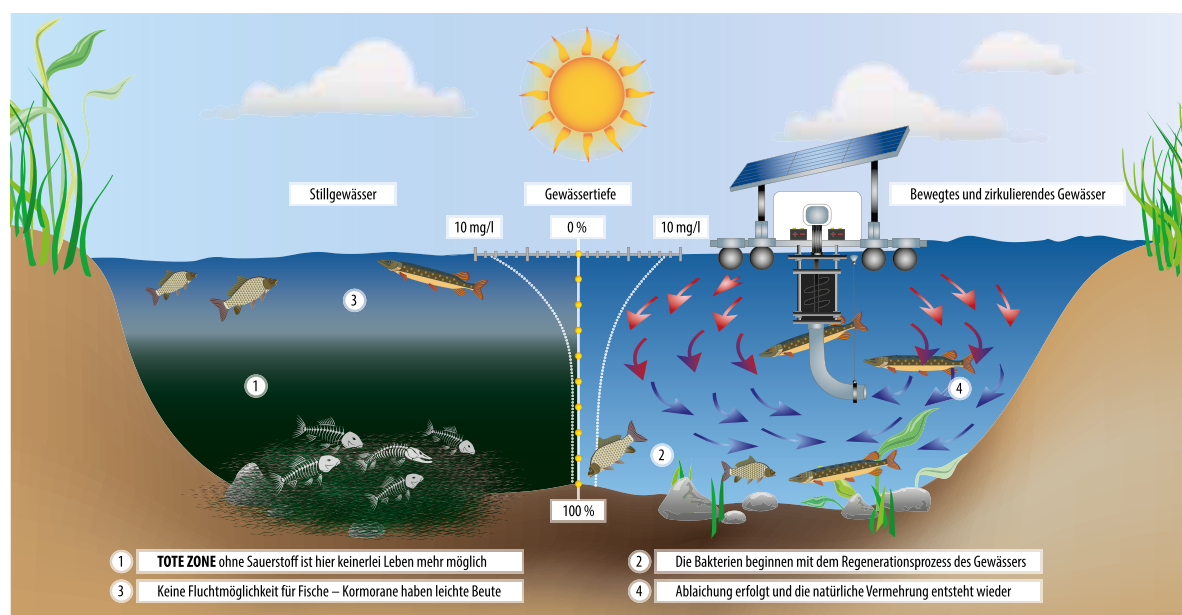
Im Ebenhausener Weiher ist seit 2011 eine Regenerationsanlage vom Typ 3 SN Netz mit 2 Fördermodulen im Einsatz. Diese Anlage lief nun 7 Jahre störungsfrei und so erfolgreich, dass die Gemeinde zu einer Optimierung bereit war. Im April 2018 wurde sie in gutem technischen Zustand ausgebaut und durch drei neue Systeme vom Typ 2-SN in neuem Design ersetzt.

Eine besondere Herausforderung an das Verfahren ist die Energieeffizienz um einen Betrieb mit Solarenergie zu ermöglichen. Durch eine überdurchschnittlich hohe Energieeinsparung leistet unsere ausgefeilte Technik heute auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Unser Erfolgskonzept wurde vor über 6 Jahren mit dem Innovationspreis Baden-Württemberg ausgezeichnet.

EKS-Anlagenbau | Deutzstraße 2 | 72250 Freudenstadt
Telefon +49 7441 90 55 38 | Mobil +49 175 9349571
info@aquamotec.com | info@eks-anlagenbau.com

www.aquamotec.com



Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Ausgabe der Fischwaid liegt nun vor Ihnen. Die Jahreshauptversammlung des DAFV liegt hinter uns und über die Ergebnisse und Probleme, die dort diskutiert wurden, berichten wir ausführlich. Weiterhin begleiten uns die Themen Bag-Limit beim Dorsch und Management der Kormoranbestände. Interessante Grußworte aus der Politik und ein Vortrag des bekannten Anglers und Buchautors Matze Koch waren im öffentlichen Teil der JHV zu hören. Der Förderpreis des DAFV ging an eine Bachelor-Arbeit über den Vergleich des Verhaltens von besetzten zu im See geschlüpften Hechten. Der Naturschutzpreis der Jugend ging an einen Verein aus Baden-Württemberg. Der Bundesverband hat sich in den letzten drei Monaten wieder in der Öffentlichkeit präsentiert und so finden Sie einen Bericht über die Fishing Masters Show, auf der wir sehr erfolgreich mit Jörg Strehlow eine Showküche betrieben haben. Frisch gefangene Fische wurden verarbeitet, zubereitet und als Kostproben an das Publikum gereicht. Wenn das keine Werbung für das Angeln war. Auch auf internationaler Ebene war der Verband aktiv. Wir bleiben weiterhin Mitglied im Exekutivkomitee des Baltic Sea Advisory Council.

Ein weiteres Thema ist das Vorgehen von Tierrechtsorganisationen gegen Angler. Gero Hocker von der FDP hat eine Anfrage an das Parlament gestellt, inwieweit derartigen am Rande der Legalität operierenden Organisationen nicht die Gemeinnützigkeit entzogen werden müsste. In einem anderen Artikel wird noch einmal auf die Nutzungsrechte von Bildern im Internet hingewiesen. Durch die neue Datenschutzgrundverordnung kommen hier viele Aufgaben auf die Vereine zu bzw. sind zugekommen. Im Balkanraum sollen zahlreiche Gewässer mit Wasserkraftwerken verbaut werden. Eine neue Studie zeigt, dass damit zahlreiche nur noch dort vorkommende Fischarten vor dem Aussterben stehen. Weitere Artikel über wissenschaftliche Arbeiten berichten über den Einbau von Totholz in Baggerseen und die Wirksamkeit von Fortbildungen für Angler zum Thema Besatz. Angeln ist immer noch eine männliche dominierte Passion. Aber die Frauen sind auf dem Vormarsch. Eine Anglerin schreibt über ihre Leidenschaft und im Müller Rüschnikon Verlag ist ein neues Buch „Die Anglerin“ erschienen, das wir ihnen vorstellen. Die Serie über den Castingsport wird fortgesetzt. In dieser Ausgabe finden

Sie einen Artikel, der sich mit dem notwendigen Material für den Aufbau von Castingbahnen beschäftigt. Aus den einzelnen Bundesländern gibt es natürlich auch wieder Berichte z.B. über Jahreshauptversammlungen. So wurde im LFV Bremen das Präsidium bestätigt und im LFV Weser-Ems mit Heinz Gräßner ein neuer Präsident gewählt. In Rheinland-Pfalz gibt es eine gute Zusammenarbeit mit einem Energieerzeuger, worüber auch einmal gesprochen werden muss, und in Schleswig-Holstein wird die Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle durch eine neuartige Brutbox gefördert. Abschließend möchten wir uns bei der Firma Casio bedanken, die uns eine ihrer neuen Smart-Watches mit vielen nützlichen Funktionen für Angler zur Verlosung überlassen hat (S. 33). Denken Sie daran, dass auch Fische einmal eine Ruhepause benötigen und lesen Sie die neue Ausgabe der Fischwaid. Viel Spaß dabei wünscht

Thomas Struppe
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und die
Redaktion der Fischwaid

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (Vi.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan
Thorsten Wichmann
Thomas Struppe
Olaf Lindner

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2018 ist der 13. August 2018.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2018 ist der 20. August 2018.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: O. Lindner

Angeln gehört zu Deutschland

Jahreshauptversammlung und Verbandsausschusssitzung des DAFV 2018

Am 25. Mai 2018 fand die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung des DAFV in Berlin statt. Über 100 Teilnehmer von 16 Verbänden aus 12 Bundesländern und zahlreiche Gäste waren der Einladung nach Berlin gefolgt.

Zukunft und Positionierung der Angelfischerei in Deutschland

Thematisch stand die Versammlung in diesem Jahr unter dem Motto „Angeln in der Mitte der Gesellschaft“. Neben dem Aspekt der herausragenden sozio-ökonomischen Bedeutung der Angelfischerei für die Gesellschaft, gab es eine ausgiebige Debatte über die Zukunft und Positionierung der Angelfischerei in Deutschland. Ein wesentliches Ergebnis war der einstimmige Beschluss darüber, zeitnahe Schritte für eine deutschlandweite Studie zur Bedeutung und zukünftigen Positionierung der Angelfischerei in die Wege zu leiten. Man war sich darüber einig, dass nur auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Zahlen und Fakten eine Position für die Zukunft der Angelfischerei formuliert werden kann. Die Studie soll ein Fundament für die Kommunikation mit Politik und Gesellschaft bilden, um die vielfältigen Leistungen der Angler für die Natur und unser Gemeinwesen aufzuzeigen. Diese sind nicht allgemein bekannt. Damit sollen Forderungen an die Politik begründet werden, die das Angeln von teilweise völlig überzogenen Regulierungen befreien und die Arbeit der Vereine unterstützen. Die Verbände wollen verdeutlichen: Angeln ist in Deutschland ein Gewinn für die Gesellschaft. Es werden nicht nur Fische gefangen. Angler schützen und tragen Verantwortung für die aquatischen Lebensräume, der Zusammenhalt der Gesellschaft wird gefördert, junge Menschen werden an die Natur herangeführt und lernen Verantwortung zu tragen. Die etwa 3,8 Millionen aktiven Angler stehen in der Mitte unserer Gesellschaft.

Gleichzeitig wollen die Verbände den nicht gerechtfertigten öffentlichen



Matze Koch mit seiner flammenden Rede wie Angeln in die Mitte der Gesellschaft gehört.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Angriffen durch selbsternannte Tierrechtsorganisationen entgegneten.

Namhafte Gäste aus der Bundespolitik hatten klare Botschaften mitgebracht

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Präsidentin Frau Dr. Christel Hap-pach-Kasan richteten mit Gerd Conrad, Dr. Michael von Abercron (CDU), Dr. Gero Hocker (FDP) und Jan Korte (Die Linke) namhafte Bundespolitiker ein Grußwort an die Teilnehmer.

Gerd Conrad (Ministerialrat im Bundesamt für Ernährung und Landwirtschaft) gab einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Aal-Managementpläne. Die aus dem Plan geforderte 40% Abwanderungsquote von Blankaalen wurde dieses Jahr mit 43% zwar leicht überschritten, ist aber im mehrjährigen Trend rückläufig. Dazu gibt es einzelne Aal-Einzugsgebiete, welche unter den geforderten 40% liegen. Damit steht Deutschland in der Pflicht im September 2018 der EU einen Bericht mit zusätzlichen Maßnahmen zum Schutz der Aale vorzulegen. Er unterstrich dabei, alle negativen Einflussfaktoren zum Schutz der Aale zu betrachten. Eine weitere Einschränkung der Angel- und Berufsfischerei allein wird die Bestände langfristig nicht retten.

Dies entspricht der Kernforderung des DAFV die Mortalität der Aale in den Turbinen der Wasserkraftanlagen, den Habitatverlust auf Grund der fehlenden Durchgängigkeit, die

Sterblichkeit durch den Kormoran-fraßdruck, als auch den illegalen Handel von Glasaalen endlich wirksam und nachvollziehbar anzugehen.

Beim Bag-Limit für den Dorsch scheint sich 2019 eine mögliche Entspannung anzubahnen. Die Bestände haben sich auf Grundlage des starken Jahrgangs 2016 mittlerweile deutlich erholt. Bei einer möglichen Erhöhung der Fangquoten für die Berufsfischer sagte Conrad zu, die Angler gleichberechtigt zu beteiligen. Aus Sicht des DAFV ist es nur folgerichtig diejenigen, die sich mit dem Bag-Limit um den Schutz der Dorsche verdient gemacht haben, an dem Erfolg auch gleichberechtigt zu beteiligen, auch wenn der DAFV beim jüngsten runden Tisch in Wismar noch einmal klar verdeutlicht hat, dass er langfristig das Instrument Bag-Limit nach wie vor für ungeeignet hält. Der DAFV und seine Mitgliedsverbände befürworten nach wie vor, die im Rahmen der Resolution formulierten Alternativvorschläge.

BMEL kritisiert Angelverbote ohne Begründung

Conrad bekräftigte noch einmal, dass das BMEL über das Vorgehen der ehemaligen Bundesumweltministerin Barbara Hendricks am letzten Tag ihrer Amtszeit alles andere als glücklich war. Für die Angelverbote in den Naturschutzgebieten der AWZ gibt es auch nach Ansicht von Conrad bis heute keinen schlüssigen Grund. Dass heute die Berufsfischerei in diesen Gebieten noch erlaubt, während die



Gerd Conrad bei seinem Grußwort
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Angelfischerei bereits verboten ist, liegt an der notwendigen Verfahrensbeteiligung der Nachbarstaaten für ein Verbot der Berufsfischerei. Auch die Berufsfischerei soll in naher Zukunft in diesen Gebieten einem Verbot unterliegen. Auch wenn damit eine unverständliche Regelung erklärt wurde, ändert es nichts an dem grundsätzlichen Missstand rein ideologisch begründeter Verbote.

In einer persönlichen Nachricht bemerkte Conrad, dass er im April 2019 in den Ruhestand gehen wird. Er bedankte sich ausdrücklich beim DAFV und den Anglern für die jahrelange gute Zusammenarbeit.

Für Dr. Michael von Abercron (CDU) ist der Einbezug der Freizeitfischerei in die gemeinsame Fischereipolitik der EU nicht nur folgerichtig, sondern längst überfällig. Viele Fischbestände in den Meeresgebieten der EU werden bewirtschaftet und Angler bereits heute beim Dorsch, Wolfsbarsch als auch dem Lachs reglementiert, ohne dass sie gleichberechtigt an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Abercron griff damit eine Forderung des DAFV im Rahmen der European Anglers Alliance auf. Auch in den weiteren Ausführungen konnte man spüren, dass Herr von Abercron die anstehenden Probleme der Angler ernst nimmt. So bekundete er seine Unterstützung bei der Überprüfung der Gemeinnützigkeit von zweifelhaften Tierrechtsorganisationen.

Kormoran Schutzstatus überprüfen

Dazu unterstrich er die Notwendigkeit den Schutzstatus auf Grundlage der Vogelschutzrichtlinie für den Kormoran zu überprüfen. Kormorane haben in der EU längst einen günstigen Erhaltungszustand erreicht und bedrohen geschützte Fischarten. Eine Aufnahme des Kormorans in Anhang II a der Vogelschutzrichtlinie und damit die Ausweisung als jagbare Art ist dringend erforderlich. Auch für

den Aal bekräftigte Abercron die Notwendigkeit für einen übergreifenden Schutzansatz, der alle negativen Faktoren berücksichtigt. Herr von Abercron bedankte sich bei den Anglern für deren unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz. Dabei hob er die Hege und Pflege unserer heimischen Fische und Gewässer als auch die vielen Anstrengungen im Rahmen von Naturschutzprojekten hervor.

Mit Spannung wurde auch die Rede von Dr. Gero Hocker erwartet. Hat er doch jüngst im Bundestag eine öffentliche Anfrage zu den Möglichkeiten einer Aberkennung der Gemeinnützigkeit von zweifelhaften Tierrechtsorganisationen eingebracht.

Zu Anfang betonte auch Hocker, dass Kormorane europaweit längst einen günstigen Erhaltungszustand erreicht haben. Hocker kündigte an, eine Initiative für ein bundesweit einheitliches Kormoranmanagement auf den Weg zu bringen und damit die unzureichenden Maßnahmen auf Grundlage 16 verschiedener Ausnahmegenehmigungen (den so genannten Kormoranverordnungen der jeweiligen Bundesländer) in einen übergreifenden Managementplan zu überführen. Dazu thematisierte Hocker die schlechte Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und die fehlende Durchgängigkeit in den deutschen Fließgewässern. Er kritisierte, dass Wasserkraftanlagen nur selten dem aktuellen „Stand der Technik“ entsprechen und mit modernen



Dr. M. von Abercron sieht keine Notwendigkeit mehr, den Kormoran weiterhin unter besonderen Schutz zu stellen.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)



Dr. Gero Hocker berichtet von seinem Anliegen, fragwürdigen Organisationen die Gemeinnützigkeit zu entziehen.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Fischschutzvorrichtungen ausgestattet sind. „Wir fliegen zum Mond, aber sind nicht in der Lage, die Durchgängigkeit unserer Gewässer zu gewährleisten“, so Hocker. Zum Thema zweifelhafter Tierrechtsorganisation führte Hocker aus: „Gemeinnützigkeit ist im Grunde eine gute Einrichtung, aber dann muss man auch etwas für das Gemeinwohl erbringen.“ Dabei bewegen sich Tierrechtsorganisationen mit ihren Forderungen immer häufiger am Rande oder jenseits des Gesetzes. Er bekräftigte mit seiner Anfrage im Bundestag alle Möglichkeiten auszuloten, Organisationen, welche systematisch gegen geltendes Recht verstoßen den Status der Gemeinnützigkeit abzuerkennen.

Jan Korte 1. Parlamentarischer Geschäftsführer von der Partei „Die Linke“ ist selbst begeisterter Angler. Am Anfang der Rede gab Korte zu bedenken, dass er es grundsätzlich für falsch hält Angler und Berufsfischer gemeinsam zu regulieren. Dazu sprach sich Korte gegen ein Aal-Fangverbot für Angler aus. Es ist die falsche Logik diejenigen mit einem Fangverbot zu belegen, die sich nachweislich um den Erhalt der Aal-Bestände verdient gemacht haben. Ohne die flächendeckenden Besatzmaßnahmen der Angler, gäbe es wohl kaum noch Aale in den meisten unserer Gewässer.

Korte verdeutlicht mit einem Beispiel aus seinem Wahlkreis die unsägliche Praxis Angler mit Verboten auf Grundlage von Schutzgebietsverordnungen und FFH-Managementplä-

nen an ihren eigenen Gewässern zu belegen, die sich über viele Jahre erst durch die Hege und Pflege der Angler dazu entwickelt haben.

Auch er hält als überzeugter Humanist die Praktiken von Tierrechtsorganisationen, Tiere und Menschen auf eine Stufe zu stellen für absolut inakzeptabel, gibt aber zu bedenken, dass er die jüngste Initiative von Gero Hocker im Bundestag für gefährlich hält, da auch Angelvereine im Dickicht der komplizierten Gesetze und Verordnungen in der Vergangenheit mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind.

Dazu sieht er die Bundesregierung in der Pflicht, die Fischerei in Deutschland mit einem einheitlichen Rahmengesetz zu regeln und den unhaltbaren Zustand mit 16 verschiedenen Fischereigesetzen und Verordnungen zukünftig aufzulösen.

Interfraktionelle Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit den Anglerverbänden

Am Ende seiner Rede kündigt Korte an, im Bundestag eine interfraktionelle Arbeitsgruppe von angelnden Bundestagsabgeordneten einzuberufen und auf bundespolitischer Ebene in Zusammenarbeit mit den Anglerverbänden für die Interessen der Angler einzustehen. Wir freuen uns ausdrücklich über diese Initiative von Jan Korte und werden diese mit aller Kraft unterstützen.

Ein altbekannter und gern gesehener Gast beim DAFV ist der Präsident der European Anglers Alliance (EAA) Fred Bloot. Dieser brachte das Auditorium erst mal zum Schmunzeln, indem er betonte, dass es ein großes Glück für die deutsche Nationalmannschaft ist, dass Holland an der Fußballweltmeisterschaft im Sommer nicht teilnehmen wird.

Bloot bekräftigt, dass sich die Angler in ganz Europa mit ähnlichen Problemen konfrontiert sehen und daher der hervorragenden Zusammenarbeit



Jan Korte plant abzufragen, welche Abgeordneten Angler sind und möchte mit ihnen eine interfraktionelle Arbeitsgruppe zum Thema Angeln gründen.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)



Alle Jahre wieder: Fred Bloot, Präsident der EAA, berichtet der Versammlung aus der aktuellen Europaarbeit.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

auf Europäischer Ebene im Rahmen der EAA eine herausragende Bedeutung zukommt. Auf Grundlage der Initiative des DAFV wird es im Herbst dieses Jahres eine Sitzung mit Europaabgeordneten zum Thema Kormoran geben. Dazu bekräftigt Bloot die Forderung der EAA, die Freizeitfischerei in die gemeinsame Fischereipolitik der EU zu integrieren.

Dr. Uwe Brämick stellte sich als Vertreter zweier Organisationen vor. Zum einen als 2. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler (VDFF). In dieser Funktion wurde jüngst eine Fachinformation zum „Stand des Wissens und der Technik bei Fischschutz- und Fischabstiegsystemen an Wasserkraftanlagen“ veröffentlicht (siehe AFZ-Fischwaid 1/2018, S 34). Der DAFV hat darüber bereits ausgiebig berichtet. Dieser Veröffentlichung kommt deshalb so viel Bedeutung zu, da es jetzt keine Ausrede seitens der Wasserkraftbetreiber mehr gibt, dass es keine geeigneten Lösungen für einen effektiven Fischschutz gibt. Der DAFV will damit in Zukunft den Druck auf die überfälligen Nachrüstungen alter Anlagen erhöhen.

Dr. Brämick gab dazu als Fischereiwissenschaftler einen umfassenden Einblick über den aktuellen Stand der Aal-Managementpläne und die neuesten Forschungsergebnisse zum Thema Aal. Viele Erkenntnisse zum Lebenszyklus der Aale müssen auf

Grundlage der neuen Forschungsergebnisse in Frage gestellt werden. Zum Stand der Wissenschaft bekundet Brämick: „Da gibt es ganz wenig Wissen, ganz viel Vermutung und eine gehörige Portion Glauben“. Er bekräftigte, dass ohne die flächendeckenden Besatzmaßnahmen der Angler und Fischer eine Zielerreichung der Aal-Managementpläne unmöglich ist. Würde man die Besatzmaßnahmen aufgeben, so würde man auch weite Teile der deutschen Gewässer als Lebensraum für den Europäischen Aal aufgeben. Trotzdem sind die Maßnahmen wissenschaftlich

umstritten. Es kommt darauf an, den Fang und den Transport von GlasaaLEN gegenüber dem Szenario, die Aale vor den Küsten einfach sich selbst zu überlassen, hinsichtlich ihres Nettoutzen für eine spätere Abwanderung zu bewerten.

Bankrotterklärung für den Fischschutz in Deutschland

Für den DAFV käme die Aufgabe der Aal-Managementpläne einer Bankrotterklärung für den Fischschutz in Deutschland gleich. Der Aal ist eine heimische Fischart in Deutschland. Die Politik hat es über Jahre versäumt, notwendige Schutzmaßnahmen auf Grundlage bestehender Verträge umzusetzen (WRRL, Kormoranmanagement, FFH-Richtlinie). Sich einzugestehen, dass die Lebensräume auf Grundlage der aktuellen Situation für heimische Fische nicht mehr geeignet sind, ist nichts anderes als eine vollständige Bankrotterklärung für die Zukunft unserer heimischen Fischbestände - insbesondere der Wanderfische. Dies muss mehr als genug Anlass geben, die wirklichen Verursacher nun endlich in die Pflicht zu nehmen und die langjährigen Forderungen des DAFV mit konkreten Maßnahmen seitens der Politik zu hinterlegen.

Mit seiner unnachahmlichen Art und einem unterhaltsamen Vortrag über die Möglichkeiten das Angeln in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, zog



Dr. U. Brämick vom IfB-Potsdam e.V. berichtet über die neuesten Erkenntnisse und Erkenntnislücken zur Aalwanderung und -vermehrung.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Matze Koch die Teilnehmer in seinen Bann. Als aktiver Angler und Leiter verschiedener Angelprojekte verdeutlichte Koch die gesellschaftliche Bedeutung der Angelfischerei in Bildern. Dabei ging er auch durchaus selbstkritisch mit den Anglern ins Gericht. Er appelliert an die freiwillige Selbstverantwortung der Angler und darüber nachzudenken, wie Angler ihre Leidenschaft im Einklang mit der Natur und anderen Nutzergruppen ausüben können. Er verweist vor allem auf die Extreme, als mögliche Probleme für eine breite gesellschaftliche Akzeptanz. Daneben stellt er aber auch die herausragende Bedeutung des Angelns für Gemeinschaft, Jugendbildung, Erholung und Naturerfahrung eindrücklich heraus. Klare Kante zeigt Koch bei dem Thema Tierrechtsorganisationen. Er verdeutlicht die teilweise unglaublichen und menschenverachtenden Auswüchse, die selbsternannte Tierrechtsorganisationen der Gesellschaft aufzuerlegen versuchen. Mit tosendem Applaus und dem Wunsch einiger „Selfies“ beendet Matze Koch den gelungenen Vortrag.

Im Anschluss präsentierte die Präsidentin Frau Dr. Christel Happach-Kasan die wesentlichen Projekte des DAFV in den Jahren 2017 und 2018. Das Jahr begann mit einer gelungenen Präsentation auf der Grünen Woche in Berlin in der Halle des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Erstmals war der Verband auf der Didacta und stellte dort seine Broschüre des Fisches des Jahres vor. Der Stichling ist die Fischart, die in jedem Biologieschulbuch mit seinem besonderen Fortpflanzungsverhalten dargestellt

wird. Die Lippe, die Flusslandschaft der Jahre 2017/2018, wurde in einer gemeinsamen Veranstaltung in der ehemaligen Zeche Leopold in Dorsten vorgestellt. Der früher industriell geprägte Fluss ist heute in weiten Teilen naturnah und Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Zwei politische Themen waren prägend: der Aal und der Dorsch. Über 1,3 Millionen Querbauwerke in unseren Flüssen, darunter rund 8000 Wasserkraftwerke, behindern die Durchgängigkeit unserer Flüsse. Darunter leidet insbesondere der Aal. Sein Bestand wird insbesondere durch den Besatz gestützt. Denen, die den Besatz durchführen, sollte in den Binnengewässern das Angeln auf Aal erlaubt bleiben. Im Oktober wird über die Bewirtschaftung des Dorsches in der Ostsee entschieden werden. Der DAFV hält das Bag-Limit für ein wenig geeignetes Instrument. Bereits im Gespräch mit den Abgeordneten des EU-Parlaments Ulrike Rodust und Werner Kuhn in Wismar ist der DAFV dafür eingetreten, dass die Angler analog zu den Erwerbsfischern an der Nutzung des erhaltenen Dorschbestandes beteiligt werden. Ziel des DAFV ist es, dass auch in 10 Jahren Kinder und Enkel völlig unkompliziert Angeln gehen können. Dafür muss der Gesellschaft deutlich werden, welche enormen Leistungen die organisierten Angler für die Gesellschaft erbringen.

DAFV Förderpreis und DAFV-Bundesjugendnaturschutzwettbewerb

Zum Ende des öffentlichen Teils der Jahreshauptversammlung überreicht die

Präsidentin Philipp Czapla den DAFV Förderpreis. Herr Czapla untersuchte im Rahmen seiner Bachelorarbeit den Aktionsraum sowie das Verhalten von besetzten und angestammten Hechten im Kleinen Döllnsee. Zum Einsatz kam die hochaufgelöste Ultraschalltelemetrie. Die Ergebnisse zeigen, dass die besetzten Hechte keine größeren verhaltensseitigen Auffälligkeiten zeigen und sich ganz überwiegend problemlos im neuen Ökosystem etablieren.

Der Bundesnaturschutzwettbewerb ging an den ASV Mittleres Stunzachtal – Heiligenzimmern e.V. aus Baden-Württemberg. Der Vereinsvorsitzende, Marcus Türk, stellte das Projekt stellvertretend vor. Die Jungangler des ASV Mittleres Stunzachtal-Heiligenzimmern haben an der örtlichen Schule, zusammen mit Grundschulern einen Fisch-Lehrpfad eingerichtet, zu dem die Dritt- und Viertklässler im Rahmen des Kunstunterrichts Fischbilder gemalt hatten. Bei einem Projekt mit einer weiteren Schule wurden Vogelnistkästen gebaut, die zusammen von Schülern und Junganglern rund um die Teichanlage des Vereins aufgehängt wurden.

Ehrungen

Dr. Christel Happach-Kasan überreichte Bernhard Pieper zum Dank für seine Verdienste und sein hohes Engagement im DAFV die Goldene DAFV-Ehrenmedaille. Bernhard Pieper wurde auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 15.02.2013 zum Vizepräsidenten für Angeln und Fischen gewählt und im Januar 2014 übernahm er das Amt des Vizepräsidenten für Finanzen, welches er bis zu



Links: Verleihung des Förderpreises an Philipp Czapla
Rechts: Übergabe des Gutscheins für die Gewinner des Naturschutzwettbewerbs der DAFV-Jugend.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

seinem Abschied am 06.05.2017, mit ganz besonderem Einsatz und überaus erfolgreich, ausübte.

Rainer Schiller, Präsident des Landesfischereiverbandes Bremen e.V., wurde als Vorbild für seinen ehrenamtlichen, langjährigen und außerordentlichen Einsatz in seinem Landesverband zum Dank mit der Goldenen DAFV-Ehrenmedaille durch die Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan ausgezeichnet.

Was bleibt ... was kommt?

Wichtige Abgeordnete des neuen Bundestages für das Thema Angeln sind in diesem Jahr der Einladung des DAFV gefolgt. Aus unserer Sicht ist das eine

deutliche Anerkennung des Verbandes und wir möchten uns ganz herzlich bei allen unseren Gästen bedanken. Es gab vielversprechende Zusagen, die es zukünftig zu bemessen gilt. Die Ankündigung von Jan Korte macht Hoffnung auf eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Anglern und Politik über die Parteigrenzen hinweg. Mit Matze Koch hat sich eine der bekanntesten Stimmen der Angler in Deutschland die Ehre gegeben und seine Chance ein-drucksvoll genutzt.

Im Rahmen der Verbandsausschus-sitzung und dem nichtöffentlichen Teil der Jahreshauptversammlung wurden wesentliche Weichen für die zukünftige Ausrichtung und Positionierung der Angler in Deutschland gestellt. Die De-batten wurden kontrovers aber durch-

weg konstruktiv geführt und nach einer breiten Meinungsbeteiligung einvernehmlich beschlossen. Für uns war es eine gelungene Veranstaltung und ein weiterer Schritt für eine konstruktive Zusammenarbeit der Angler in Deutschland. Kein Grund zur Euphorie, aber hoffentlich ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Ein weiteres Indiz dafür, war die Ankündigung des Rheinischen Fischereiverbandes von 1880 e.V., entsprechend dem Ergebnis seiner Jahreshaupt-versammlung seine Kündigung beim DAFV offiziell zurückzuziehen. Auch dafür möchte sich der DAFV noch einmal ganz herzlich bedanken!

*Pressemeldung des DAFV vom
29.05.2018*



Bei den Abstimmungen zeichnete sich ein harmonisches Bild ab und alle Beschlüsse wurden mit großer Mehrheit gefällt.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Bag-Limit Dorsch. Was war? Was kommt?

Fangempfehlungen für die Ostsee 2019 – Dorschbestand deutlich erholt!

Der International Council for the Exploration of the Sea (ICES) hat am 31. Mai 2018 die Fangempfehlungen für den Dorsch in der westlichen Ostsee für das Jahr 2019 veröffentlicht. Die Empfehlung ist auch die wissenschaftliche Grundlage in Bezug auf das seit 2017 geltende Tagfanglimit (Bag-Limit) für den Dorsch. Für die Berufsfischer scheint eine Erhöhung der Fangquote von mehr als 100% für das Jahr 2019 möglich.



Die Empfehlung des ICES (International Council for the Exploration of the Sea) ist die wissenschaftliche Grundlage für die Entscheidung über die Fangquoten in der EU
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Rückschau zum Tagfanglimit

Im Jahr 2017 wurde für Freizeitangler erstmal ein Tagfanglimit (so genanntes „Bag-Limit“) von 5 Dorschen pro Tag und 3 Dorschen pro Tag in der

Schonzeit eingeführt. Für das Jahr 2018 hatte die EU-Kommission einen so genannten "roll over" beschlossen, also eine unveränderte Übernahme der Regelungen aus dem Jahr 2017. Damit blieben die Fangquoten für den

ISLAND 2018

**Die Preise stehen fest
und die Buchungen
laufen auf Hochtouren,
sichern Sie sich
Ihren Platz im Paradies!**



**Fordern Sie Ihr
individuelles
Komplettangebot an:
info@andrees-angelreisen.de
oder rufen Sie uns an:
Tel.: 06127/8011
Wir beraten Sie
kompetent & persönlich!**



**Andree's
Angelreisen**
www.andrees-angelreisen.de Telefon: 06127-8011
Niederseelbacher Str. 47, D-65527 Niedernhausen, Fax: +49(0)6127-7678

westlichen Dorsch und damit auch das Tagfanglimit für Freizeitangler im Jahr 2018 unverändert.

Wie hat sich das Tagfanglimit im Rückblick ausgewirkt?

Die Fänge der Freizeitangler wurden für das Jahr 2017 mit 1754 t vorhergesagt. Wie kam diese Vorhersage zustande? ICES hat einen Mittelwert der Anglerfänge aus den Jahren 2014, 2015 und 2016 gebildet. Dieser beläuft sich auf 2654 t. Davon hat man modellierte 900 t für das neu eingeführte Tagfanglimit abgezogen.

Die tatsächlichen Anglerfänge im Jahr 2017 lagen aber insgesamt nur bei 932 t statt der erwarteten 1754 t. Der Bericht benennt den schlechten Dorschbestand, als auch das eingeführte Tagfanglimit als Gründe für den dramatischen Rückgang. Außer Acht gelassen wurde der Einbruch der Angelkartenverkäufe und die damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die traditionell strukturschwachen Regionen der Küste.

Viele Angler sind erst gar nicht mehr an die Küste gekommen.

„Vor allem die Angler, welche für einen mehrtägigen Kurzurlaub von weit entfernt anreisen, haben in Aussicht auf die psychologische Grenze von 5 Dorschen pro Tag die Reise erst gar nicht mehr angetreten, oder sind in andere Regionen ausgewichen. Diesen Umstand hat der DAFV von vorne herein erwartet und das derzeitige Tagfanglimit stets kritisiert,“ so Alexander Seggelke, Geschäftsführer des DAFV.

Verdoppelung der Berufsfischerquote = Verdoppelung Tagfanglimit

Die Angler haben nur etwas über 50% der erwarteten Fänge gemacht und damit im Jahr 2017 einen überproportionalen Beitrag zum Schutz der Dorschbestände geleistet. Das Tagfanglimit wurde mit dem Argument eingeführt, dass sich alle Nutzergruppen an dem Schutz der Dorschbestände gleichermaßen beteiligen. Das haben die Angler nachweislich getan. So ist es nur folgerichtig, dass auch alle Nutzergruppen gleichermaßen von einer Erholung der Bestände profitieren. Die Empfehlung trifft keinerlei Aussagen zu einer Er-

höhung des Tagfanglimits in 2019, sondern verweist auf eine „management decision“, also politische Entscheidung für die Freizeitfischerei. Hr. Conrad vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat sich jüngst auf der Jahreshauptversammlung des DAFV für eine gleichberechtigte Erhöhung des Tagfanglimits zu einer Erhöhung der Quoten für die Berufsfischerei ausgesprochen.

Vorstellbar und im Rahmen der Erholung vertretbar ist, dass die Quote für die Berufsfischerei im Jahr 2019 verdoppelt wird. Die Empfehlungen für verschiedene Szenarien liegen laut der ICES Empfehlung zwischen +40% und +115%.

Sollte die Quote für die Berufsfischerei verdoppelt werden, so muss auch mindestens das Tagfanglimit verdoppelt werden. Eine Verdoppelung des Tagfanglimits entspricht keiner Verdoppelung der Anglerfänge. Man hat damals mit der Herabsetzung des Tagfanglimits von unbegrenzt auf 5 Fische pro Tag auch keine Halbierung der Anglerfänge gleichgesetzt, sondern diese Einschränkung mit 900 t pro Jahr bewertet.

Es kommt ein weiterer oft unbeachteter Umstand hinzu. Die ICES Empfehlung erwartet, dass der Dorschbestand im Jahre 2019 erstmals den Limit-Referenzpunkt für die Biomasse des Elterntierbestandes nach dem Vorsorgeansatz überschreitet. Damit wären die Mitgliedsstaaten berechtigt, eigene Regelungen für die Dorschfänge zu treffen. Im Bereich der Berufsfischerei ist das nicht zu erwarten, aber für Freizeitangler an Deutschlands Küsten kann dies durchaus eine Option darstellen. Ob und welche Möglichkeiten sich hier ergeben, ist mit der Bekanntgabe der Bestandszahlen für den Dorschjahrgang 2018 durch das Thünen Institut im Herbst diesen Jahres konkreter abzuschätzen.

Die Entscheidung für die jährliche Quotenanpassung fällt im Oktober im Ministerrat der EU. Der DAFV hat zur Beratung der Anpassungen aus Sicht der Angler bereits einen Termin mit dem BMEL vereinbart. Dazu wird sich der DAFV mit seinen Partnerverbänden aus Dänemark und Schweden abstimmen, um im Vorfeld auszuloten, welche länderübergreifenden Allianzen für die Abstimmung möglich erscheinen.

**Pressemeldung des DAFV vom
04.06.2018**



Die besten Partys finden in der Küche statt ...

... sagt man. Nach unserer Ansicht war das auch auf der Fishing Masters Show 2018 der Fall. Mit dem Slogan: „Geh raus. Erlebe die Natur. Geh angeln. Iss deinen eigenen Fisch.“ war der DAFV zusammen mit dem Team von Jörg Strehlow vom 28. – 29. April 2018 in Brandenburg an der Regattastrecke „Beetzsee“ vor Ort. Im Rahmen einer Showküche gab es heimische Fische, frisch geangelt und sofort zubereitet. Die Besucher konnten vom Fang bis zum fertigen Gericht miterleben, welche Faszination Angeln als eines der letzten unverfälschten Naturerlebnisse bietet.

Von der Angel frisch auf den Tisch

„Angeln entspricht dem Zeitgeist und ist mit geschätzten 3,8 Millionen Anglern in Deutschland in der Mitte der Gesellschaft verankert. Angeln ist dazu nachhaltig. Wir haben vor Ort gezeigt, wie Angler in Deutschland Fische fangen, fachgerecht versorgen und für den Eigenbedarf verwerten. Von der Angel frisch auf den Tisch.“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer des DAFV.

In Absprache mit den Teamanglern vor Ort, wurden die frisch ge-

fangenen Fische aus der Havel und dem Beetzsee, von den Mitarbeitern des DAFV in Kühltaschen abgeholt und in der Küche von Jörg Strehlow, Malte Frerichs und Thomas Struppe gleich frisch zubereitet. Das Interesse war überwältigend. Nach der Zubereitung wurden die Gerichte in essbaren Schalen mit Holzbesteck zur Verkostung gereicht.

Selbstgeangelter Fisch als nachhaltiges Nahrungsmittel

„Das schmeckt wirklich klasse, hätte ich nicht gedacht“, so oder so ähnlich äußerten sich viele. Ob Brasse, Giebel, Hecht, Karpfen oder Rotaugen. Diese Fische kommen in praktisch allen Gewässern in Deutschland vor und sind die Grundlage für eine schmackhafte und dazu gesunde Mahlzeit. „Das Wissen über die Zubereitung heimischer Fischarten ist vielen Menschen verloren gegangen. Das wollen wir ändern. Es gibt wohl keine bessere Möglichkeit zu zeigen, wie wertvoll geangelte Fische für den Eigenbedarf sind, als sie frisch vor den Augen der Besucher zuzubereiten.“, so Jörg Strehlow. „So kann sich jeder selbst ein Urteil erlauben. Im Vergleich zu importierten Fischen wie Pangasius oder Victoria-Barsch brauchen sich unsere heimischen Arten nicht zu verstecken und im Sinne der Nachhaltigkeit gibt es wohl kaum ein regionales Nahrungsmittel mit so vielen positiven Aspekten.“



Zwei Tage lang gab's frisch zubereite Brassen, Giebel und Hechte auf der Fishing Masters Show am Beetzsee.

(© O. Lindner / DAFV e.V.)

Fisch aus heimischen Gewässern ist nachhaltig, regional und saisonal erzeugt, frisch, ökologisch, unverarbeitet, klimafreundlich, genussvoll und bekömmlich. Dazu werden geangelte Fische von Anglern fachgerecht versorgt und möglichst schonend getötet. Das erlernt jeder Angler im Rahmen einer speziellen Ausbildung – der amtlichen Fischerprüfung. Diese ist die Voraussetzung, um in Deutschland angeln gehen zu dürfen.

Gewusst wie!

Malte Frerichs und Thomas Struppe vom DAFV zeigten, wie man mit einfachsten Hilfsmitteln Fische schuppt und mögliche Probleme mit Gräten meistert. Jörg Strehlow verfeinerte die Fische mit speziellen Gewürzmischungen und stellte selbstkreierten Rezepten aus seinem aktuellen Buch vor. Für den Vorgesmack gab es eine Auswahl verschiedener Rezepte als kostenlose Broschüre zum Mitnehmen.

Insgesamt war die FMS 2018 eine durchweg gelungene Veranstaltung bei schönstem Wetter und viel guter Laune. Wir bedanken uns bei allen Besuchern für den Zuspruch, bei der Royal Fishing Kinderhilfe für die Organisation und natürlich auch bei dem Team der Jörg Strehlow GmbH für die Unterstützung. So hat Angeln in Deutschland eine Zukunft!

*Pressemeldung des DAFV vom
02.05.2018*

Anfrage im Bundestag zur Aberkennung der Gemeinnützigkeit von zweifelhaften Tierrechtsorganisationen

Gero Hocker von der FDP hat am 18.04.2018 im Bundestag die Frage an die Bundesregierung gestellt, welche Möglichkeiten es in Deutschland gibt, zweifelhaften Tierrechtsorganisationen wie z.B. PETA die Gemeinnützigkeit zu entziehen. Es ist erschreckend, dass die Frage anscheinend erst mal für Heiterkeit bei den anwesenden Politikern sorgte und die Vertreterin des Finanzministeriums Christine Lambrecht, Parl. Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen sich nicht in der Lage sah, dazu eine Auskunft zu geben. „Ja, da haben sie mich jetzt, muss ich zugeben, ziemlich kalt erwischt. Ich werde Ihnen diese Frage schriftlich beantworten, ich komme da schriftlich auf sie zu.“, so die Reaktion der Vertreterin des Finanzministeriums.

PETA: Transparenz, Organisation und Kontrolle unzureichend?

Die Stiftung Warentest hat bereits 2013 die Transparenz, Organisation und Kontrolle des Vereins als unzureichend bewertet und stufte PETA Deutschland e.V. als nicht wirtschaftlich arbeitende Organisation ein. PETA beschäftigt mit fadenscheinigen Anschuldigungen regelmäßig die Staatsanwaltschaften. Damit wird unter anderem versucht, die Fischerei und die Jagd öffentlichkeitswirksam in ein schlechtes Licht zu rücken.



PETA fordert, dass Angeln und Jagen in Deutschland verboten werden.

Gero Hocker dazu in einem Kommentar: „Tierrechtsorganisationen bewegen sich mit ihren Forderungen immer häufiger am Rande oder jenseits des Gesetzes: Da wird von „Animal Peace“ vor wenigen Tagen öffentlich die Todesstrafe für Mitarbeiter von Behörden und Tierheimen gefordert, nachdem ein gefährlicher Hund eingeschläfert wurde.“ so Hocker weiter. „Da spielte PETA schon vor Jahren mit ihrer Kampagne „Der Holocaust auf Ihrem Teller“ auf widerwärtige Weise mit dem dunkelsten Kapitel der Deutschen Geschichte, indem sie die Opfer der Shoa in Konzentrationslagern auf Plakaten mit Masttieren in Ställen verglichen hat. Deutsche und Europäische Gerichte haben diese Kampagne seinerzeit mit der Begründung verboten, dass der unzulässige Vergleich zwischen „menschlichem, würdenbegabtem Leben“ und den Belangen des Tierschutzes zu einer „Bagatellisierung und Banalisierung des Schicksals der Holocaustopfer“, führt.“

Tötet PETA Tiere?

PETA unterhält laut Wikipedia an seinem Hauptsitz in Norfolk, Virginia USA ein so genanntes Tierheim. Der Tierrechtler Nathan J. Winograd wirft PETA USA in der Huffington Post (2016) vor, 96 Prozent der ihnen anvertrauten Tiere (etwa 2000 pro Jahr) werden nicht an neue Besitzer vermittelt, sondern eingeschläfert.

Laut einer aktuellen Veröffentlichung des VIRGINIA DEPARTMENT OF AGRICULTURE AND CONSUMER SERVICES (VDACS) hat PETA 1411 Hunde und Katzen im Jahr 2016 eingeschläfert.

PETA verteidigt die zweifelhafte Praxis laut Wikipedia mit dem Argument, die Tiere wären nicht vermittelbar. Laut offiziellen Zahlen haben die Tierheime in Virginia im Jahr 2016 lediglich 16,9% der ihnen anvertrauten Tiere eingeschläfert. Die Quote von PETA lag im gleichen Zeitraum bei 71,9%.

Wer kann bei PETA Mitglied werden?

PETA hat in Baden-Württemberg anscheinend nur drei ordentliche Mitglieder mit vollem Stimmrecht. Bundesweit sind es neun ordentliche Mitglieder, berichtet das Agrarministerium Baden-Württemberg.

Ein Antragsformular, um ordentliches Mitglied mit Stimmrecht bei PETA Deutschland e.V. zu werden, ist auf der Webseite der Organisation nicht zu finden.

Die Webseite realfacesofanimalrights.de berichtet im Januar 2017: „PETA, die radikalen Tierrechtsaktivisten, haben tief in den Spendentopf gegriffen, um sich selbst eine riesige Summe von € 1,7 Millionen auszubezahlen. Viele wohlmeinende Spender haben PETA Erbschaften und Spenden zukommen lassen in dem Glauben, dass ihr letzter

Wille und ihr hart verdientes Geld dafür benützt würden, um Projekte zum Wohlergehen der Tiere direkt zu bezuschussen. Allerdings zeigen die Zahlen, dass 42 Cent von jedem gespendeten Euro oder Dollar direkt in einen Topf wandern, der mit der Bezeichnung „Personalkosten“ versehen ist.“

Der DAFV kritisiert aufs schärfste, dass sogenannte Tierrechtsorganisationen mit scheinbar zweifelhaften Machenschaften in Deutschland nach wie vor den Vorteil der Gemeinnützigkeit genießen. Aus Sicht der Angler wird hier anscheinend mit zweierlei Maß gemessen. Bei vielen Angelvereinen wurde in der Vergangenheit die Gemeinnützigkeit auf Grundlage kleiner Beanstandungen in Zweifel gezogen, während Organisationen wie PETA mit aus unserer Sicht häufig menschenverachtenden Aktionen weiter ihr Unwesen unter dem Deck-

mantel der Gemeinnützigkeit treiben. Angelvereine erbringen mit ihrem Wirken im Bereich der Jugendarbeit, gemeinschaftlichen Veranstaltungen und der ehrenamtlichen Hege und Pflege der Kulturlandschaft in Deutschland einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft. Dabei werden sie zunehmend von so genannten Tierrechtsorganisationen angegriffen.

Der DAFV fordert schon seit langem die Aberkennung der Gemeinnützigkeit für die selbsternannte Tierrechtsorganisation PETA und begrüßt die Anfrage von Gero Hocker. Wir sind gespannt auf die versprochene schriftliche Stellungnahme des Finanzministeriums und werden weiter darüber berichten.

*Pressemeldung des DAFV vom
23.04.2018*

Aktuelles Urteil wegen Urheberrechtsverletzung in der Angelfischerei

Kürzlich wurde vor dem Frankfurter Amtsgericht ein Urheberrechtsstreit rechtskräftig beendet. Auf der einen Seite war Betroffener und Beklagter ein Mitgliedsverein aus dem hessischen Landesfischereiverband, auf eigenen Wunsch anwaltlich vertreten durch die Verbandsjustitiarin des DAFV. Kläger war eine

derzeit im Bereich der Angelfischerei häufiger auftretende Bildagentur mit einer in Landshut ansässigen Kanzlei. Gegenstand des Streits war ein älteres Bild vom Fisch des Jahres 2011, der Äsche.

Abmahnung wegen Bildveröffentlichung auf der Homepage

Der Verein hatte das betroffene Bild damals ohne Pressemitteilung isoliert und ohne Urhebernennung auf der ersten Seite seiner Homepage veröffentlicht und mit einem weiteren direkten Klick auf die damalige Presseinformation des Dachverbandes



zum Fisch des Jahres verbunden. Auf der Pressemitteilung zum Fisch des Jahres war das verwendete Foto zur Äsche nochmals abgebildet, verbunden mit einer am Ende des Textes aufgeführten Nennung des Urhebers des Fotos. Die Gegenseite hat vorgerichtlich eine Abmahnung veranlasst und eine Unterlassungserklärung angefordert. Daneben wurden vorgerichtlich und dann später auch gerichtlich Schadensersatz für das verwendete Foto sowie vorgerichtliche Anwaltskosten in Höhe eines Gesamtbetrags von insgesamt ca.1500,00 € verlangt. Begründet wurde dies damit, dass das Foto aus dem Bildbestand des Klägers stamme. Nach Ansicht der Bildagen-

tur spiele es kaum eine Rolle, dass der Dachverband für das Projekt „Fisch des Jahres“ damals eine Lizenz für das Foto erworben habe. Damit nicht abgedeckt sei eine nicht als Presseinformation zu bewertende isolierte Veröffentlichung auf einer Homepage eines Mitgliedsvereins. Zudem sei eine Strafzahlung angefallen, weil das Bild ohne direkte, unmittelbar angebrachte Urhebernennung verwendet worden sei.

Die Klage wurde überwiegend abgewiesen

Da vorgerichtlich kein akzeptabler finanzieller Kompromiss gefunden werden konnte, ging die Sache vor Ge-

richt. Es folgten zwei Verhandlungen mit umfangreicher Beweisaufnahme. Mit dem letztlich rechtskräftig ergangenen Urteil vor dem Amtsgericht wurde der Verein zu einem Nutzungsentgelt für das verwendete Foto in Höhe von 25 € nebst Zinsen verurteilt. Im Übrigen wurde die Klage - für den Kläger kostenpflichtig - abgewiesen. Letztlich ging danach die Sache für den Verein zwar überwiegend glimpflich aus, hat aber viel Unsicherheit und Ärger gebracht. So musste zum einen vom Verein der Beweis erbracht werden, dass dem betroffenen Fotografen die Urhebernennung auf der Pressemitteilung ausreicht, obwohl generell die Gerichte eine Anbringung unmittelbar am Foto verlangen. Schließlich musste der Verein auch gegenüber dem Gericht

nachweisen, in welcher Höhe derartige Bilder üblicherweise auf dem Markt bereits für ähnliche Zwecke erhältlich sind. Unterstützung konnte hier im Prozess der DAFV leisten und auch eine Zeugenaussage zur Verfügung stellen. Schließlich führten auch vorgerichtliche Formfehler des Klägers im hier genannten Einzelfall dazu, dass die erheblichen vorgerichtlichen Kosten nicht erstattet werden mussten.

Sorgfalt bei der Verwendung fremder Inhalte im Rahmen der Verbandsarbeit

Das Gericht hat danach sein Urteil auf eine Vielzahl von Erwägungen gestützt. Für die Zukunft und ande-

re Sachverhalte muss es erneut bei dem klaren und dringlichen Hinweis bleiben, dass bei fremden Inhalten immer vor Verwendung eindeutig abzuklären ist, ob und in welcher Form eine öffentliche Verbreitung zulässig ist. Auch wenn andere die gleichen Fehler machen, so schützt das den betroffenen Verein trotzdem nicht vor Strafe. Gerade auch das neu in Kraft getretene Datenschutzrecht wird hier voraussichtlich noch zu deutlich verschärften Anforderungen führen.

*Pressemeldung des DAFV vom
31.05.2018*

Fischartenschutz mehr Nachdruck verleihen – EAA will Diskussion um den Kormoran beleben



Die European Anglers Alliance (EAA) hat auf ihrem Arbeitsgruppentreffen Ende April, im schwedischen Göteborg, für eine Anpassung des Schutzstatus des Kormorans an seine Bestandsentwicklung plädiert. Konkret fordert die EAA, dass Arten (nicht ausschließlich der Kormoran), die in der FFH- oder Vogelschutzrichtlinie als besonders schützenswert gelistet sind, den guten Erhaltungszustand aber inzwischen erreicht oder sogar übertroffen haben und für andere Arten zu einer Bedrohung werden, wirksamer reguliert werden können. Für ein effektives Management muss daher ihr Schutzstatus regelmäßig dem Erhaltungszustand angepasst werden. Dies erfordert unbürokratische Verfahren zu den Anhängen der Vogelschutz- und FFH-Richtlinie, damit Maßnahmen im Bezug auf solche Arten von den Mitgliedsstaaten wirksam durchgeführt werden

können. Der DAFV hat sich innerhalb der EAA massiv für diese Position eingesetzt, da die derzeitige Regelung, den durch die wachsenden Kormoranbestände verursachten ökologischen und wirt-

schaftlichen Schäden mit Ausnahmegenehmigungen gemäß Artikel 9 der EU-Vogelschutzrichtlinie zu begegnen, mehr als unbefriedigend ist.

Gemeinsamer Aktionsplan

Einen Aktionsplan, der das Kormoranmanagement der EU aus der Sackgasse führen könnte, haben die skandinavischen Partnerverbände des DAFV entwickelt. Neben den bekannten Grundforderungen der Angelfischerei nach einer Begrenzung der Kormoranpopulationen wurden in dem Positionspapier auch Grundideen zum praktischen Vorgehen auf Ebene der Entscheidungsträger gefordert. So soll zum Beispiel ein länderübergreifendes Forum auf behördlicher Ebene ins Leben gerufen werden, in dem Erfahrungen und Wissen ausgetauscht und gemeinsa-

me Maßgaben zur Durchführung von Managementmaßnahmen vorgegeben werden. Zudem sollen nationale Räte eingerichtet werden (in Dänemark bereits geschehen), in denen sich Anglerorganisationen und andere Interessenvertreter aktiv an den nationalen Managementvorhaben hinsichtlich der Kormoranpopulationen beteiligen können.

Der DAFV hält die skandinavische Initiative für begrüßenswert und will sich, wenn möglich, daran beteiligen. Um dem Thema Gehör im Europäischen Politik zu verschaffen, soll eigens dazu im Rahmen des interparlamentarischen Forums für Angelfischerei im Europaparlament eine Tagung abgehalten werden. Voraussichtlicher Termin hierfür ist der 18. September 2018 (weitere Informationen hierzu folgen). Am EAA Arbeitsgruppentreffen in Göteborg nahmen für den DAFV Olaf Lindner und Dr. Stefan Spahn teil. Weitere wichtige Themen waren u.a. der Umgang mit sog. Tierrechtsorganisationen, der z.T. kontroverse Umgang mit der Aalproblematik auf europäischer Ebene und der Weg der Angelfischerei in die Gemeinsame Europäische Fischereipolitik.

*Pressemitteilung des DAFV vom
07.05.2018*

Wie soll es mit dem Schutz des Aals in Europa weitergehen?



Vor dem Hintergrund dramatisch zurückgegangener Bestände haben die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten angekündigt, ihre Bemühungen zum Schutz des Europäischen Aals zu verstärken. Dies beinhaltet die Durchführung einer Evaluierung der Aal-Verordnung aus Jahr 2007. Die Kommission will in diesem Zusammenhang die Maßnahmen zum Schutz des Europäischen Aals gemäß der Aal-Verordnung überprüfen, insbesondere auch den Beitrag der nationalen Aalmanagementpläne, die im Rahmen dieser Verordnung eingeführt und durchgeführt wurden. Der DAFV hat seine Position dazu verfasst und nach Brüssel gesendet.

Link zur Stellungnahme des DAFV:

http://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/initiatives/ares-2018-1986447/feedback/F11545_de

Pressemitteilung des DAFV vom 22.05.2018

DAFV auch künftig Mitglied im Exekutivkomitee des Baltic Sea Advisory Council

Anlässlich der Generalversammlung des Ostsee Regionalbeirates (Baltic Sea AC Advisory Council), die am 9. Mai 2018 in Kopenhagen stattfand, hat der DAFV wieder einen Sitz im Exekutivkomitee des Gremiums erhalten. Neben dem DAFV wurde auch die European Anglers Alliance (EAA) wieder in den Expertenausschuss gewählt.

Der Baltic Sea AC berät die Europäische Kommission bei ihren Entscheidungen und fördert den Dialog zwischen allen beteiligten Kreisen (Fischer, Angler, Wissenschaftler, Umweltschützer, Verbraucher, etc.), um allen Akteuren vor Ort die Möglichkeit zu geben, mehr Einfluss auf das Management der Fischereitätigkeiten und auf die Fischbestände in der Ostsee zu nehmen.

Pressemitteilung des DAFV vom 16.05.2018

KINGFISHER REISEN

Angelreisen

**ISLAND
IRLAND
KANADA
SCHWEDEN
NORWEGEN**

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420

www.kingfisher-angelreisen.de
info@kingfisher.de

Neue Studie: Wasserkraftausbau bedroht Europas Fischparadies

In den Balkanflüssen leben 113 seltene und geschützte Fischarten. Kommt der Wasserkraftausbau wie geplant, würde das etwa 10 Prozent aller europäischen Flussfischarten gefährden.

Europas Fischparadies sind die Flüsse auf dem Balkan. Das belegt eine neue Studie, die heute von Riverwatch und EuroNatur vorgestellt wurde. Demnach leben in den Flüssen zwischen Slowenien und Griechenland 113 bedrohte und geschützte Fischarten und damit mehr als in jedem anderen Gebiet Europas. Die Autoren der Studie um Dr. Steven Weiss von der Universität Graz haben zudem die Folgen für die Fischfauna erhoben, falls die geplanten Wasserkraftwerke auf dem Balkan gebaut werden. Das Ergebnis: Elf Fischarten würden global aussterben und weitere 38 Arten an den Rand des Aussterbens gebracht werden. „Der Wasserkraftausbau gefährdet dadurch etwa 10 Prozent aller Flussfischarten Europas. Wasserkraft stellt damit eine der größten Gefahren für die Fischfauna unseres Kontinents dar“, so Dr. Steven Weiss.

Unter den bedrohten Arten finden sich wahre Riesen wie der bis zu 1,5 Meter lange Huchen (*Hucho hucho*) und Zwerge wie die 10 Zentimeter kleine Dalmatinische Elritze (*Phoxinellus dalmaticus*). Einige Arten leben nur auf wenigen Kilometern Fließgewässern und sonst nirgendwo, etwa die Prespa Forelle (*Salmo peristericus*) oder der Vardar Streber (*Zingel balcanicus*), eine



Die Neretva in Bosnien-Herzegowina ist mit ihren Zuflüssen einer der wichtigsten Fisch-Hotspots auf dem Balkan und in ganz Europa. 17 seltene und bedrohte Fischarten leben hier. Die EU erwägt den Bau von zwei Großstaudämmen in der Neretva zu fördern. Das hätte verheerende Folgen, u.a. für die hochgradig gefährdete Weichmaulforelle.

(© A. Vorauer)

Barschart, die als ausgestorben galt und die im Rahmen dieser Erhebungen in einem mazedonischen Flussabschnitt wiederentdeckt wurde.

Drei Flüsse sind auf dem Balkan von besonders großer Bedeutung: die Neretva und die Drina in Bosnien-Herzegowina sowie die Morača in Montenegro. Hier leben zusammen genommen mehr als 50 gefährdete und geschützte Arten, womit diese Flüsse zu den bedeutendsten und an Fischarten reichsten Flüssen in ganz Europa zählen.

Doch ausgerechnet in diesen drei Flüssen sollen große Staudämme entstehen, noch dazu mit Hilfe der Europäischen Union. Die EU Kommission hatte kürzlich eine Liste von „prioritären Wasserkraftprojekten“ auf dem Balkan vorgestellt, die sie möglicher-

weise finanziell unterstützen will. Darin finden sich allein zehn Projekte an diesen drei Flüssen. Am 17. Mai plant die EU Kommission in Sofia die endgültige Liste der „prioritären Wasserkraftvorhaben“ zu präsentieren.

„Wenn sich die EU an ihre eigenen Gesetze hält, muss sie diese Staudammprojekte stoppen anstatt sie zu forcieren. Diese Flüsse sollten Nationalparks werden und nicht in Stauseen untergehen“, so Ulrich Eichelmann von Riverwatch.

„Diese Studie zeigt einmal mehr den immensen Wert der Balkanflüsse und die erschreckenden Auswirkungen der Wasserkraft gerade auf die Biodiversität. Der geplante Ausbau der Wasserkraft auf dem Balkan bedroht einen europäischen Hotspot der biologischen Vielfalt“, betont auch Gabriel Schwaderer, Geschäftsführer der Stiftung EuroNatur.

Die Fischstudie wurde im Rahmen der Kampagne „Rettet das blaue Herz Europas“ erstellt, die von den Naturschutzorganisationen Riverwatch und EuroNatur koordiniert wird. Erstmals liegt damit eine umfassende Erhebung der bedrohten und geschützten Fischarten sowie der Folgen des Wasserkraftbooms für den gesamten Balkan vor.

**Gemeinsame Pressemitteilung von
Riverwatch und EuroNatur vom
19.04.2018**



Dalmatinische Elritze (*Phoxinellus dalmaticus*): Diese maximal 12 Zentimeter kleine Art kommt weltweit nur in dem Čikola Fluss in Süd Kroatien vor. Drei Wasserkraftwerke sind an dem Fluss geplant, was vermutlich das Aussterben der Art zur Folge hätte.

(© P. Mustafić)

Totes Holz für mehr Leben im See

Baggerseen gehören zu den häufigsten Gewässertypen in Deutschland. Viele dieser Seen bieten jedoch eingeschränkten Lebensraum. Das ändert sich: Im Projekt BAGGERSEE des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), des Anglerverbands Niedersachsen e.V. (AVN) und der Technischen Universität Berlin werden ausgewählte Baggerseen in Niedersachsen ökologisch aufgewertet. Tonnen von totem Holz und das Anlegen von Flachwasserzonen sollen dazu beitragen, dass sich die Artenvielfalt erhöht und die Naherholungsqualität gesteigert wird. Das Projekt wurde nun als offizielles Projekt der UN Dekade für Biodiversität ausgezeichnet.

Im Schnitt versenkte das Projektteam 100 Bündel Totholz an den Ufern eines Baggersees, um Versteck- und Laichmöglichkeiten zu schaffen und so die Artenvielfalt zu steigern. Jedes Bündel maß etwa drei Meter und hatte ein Gewicht von rund 300 Kilogramm. Trotzdem mussten sie mit kiesgefüllten Jutesäcke beschwert werden, um im See zu versinken. Unter der Anleitung des AVN-Biologen und ehemaligen Doktoranden des IGB Dr. Thomas Klefoth haben die 160 ehrenamtlichen HelferInnen der involvierten Angelvereine in 1.300 Stunden acht Baggerseen im Rahmen dieser Aktion ökologisch aufgewertet. Die Säcke werden sich innerhalb von zwei Jahren vollständig zersetzen, das Holz jedoch soll in den Gewässern dazu beitragen, dass wirbellose Tiere wie Libellenlarven und Krebse, Jungfische und andere Artengruppen Schutz und Nahrung finden und dadurch gefördert werden. „Das Projekt richtet sich gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und anglerischer Nutzung der Seen“, erklärt Klefoth. „Wir wollen untersuchen, ob von solchen einfachen strukturverbessernden Maßnahmen sowohl der erholungssuchende Mensch als auch der Artenschutz profitieren kann.“

In vier von den acht Seen wurde zusätzlich eine große Flachwasserzone ausgehoben, dafür wurden insgesamt 12.000 Kubikmeter Erde bewegt. An vielen Baggerseen verläuft die Uferzone sehr steil, so dass dort kaum Wasserpflanzen wachsen, die Fischen, Amphibien oder Libellen



Der Totholzeintrag in den Collrunger See bildete den Auftakt der BAGGERSEE-Umsetzungsmaßnahmen.
(© T. Klefoth / AVN e.V.)

Schutz und Möglichkeiten zur Eiablage bieten. Einfache bauliche Maßnahmen können steile Ufer in flachauslaufende Zonen verwandeln.

Damit die WissenschaftlerInnen vom IGB das bestmögliche Verfahren zur Aufwertung von Baggerseen ermitteln können, werden die Effekte der verschiedenen Maßnahmen mit dem traditionellen Fischbesatz verglichen. Gewässer mit Zuchtfischen zu besetzen, ist nämlich eine übliche Hegemaßnahme, um die Wildfischbestände zu unterstützen. So wurde unter Federführung des Projektkoordinators Prof. Dr. Robert Arlinghaus vom IGB in vier weiteren Seen Fischbesatz durchgeführt. „Ich bin sehr stolz auf unser Feld-Team, das bei zum Teil eisigen Temperaturen unermüdlich Fische markiert und in die Seen eingesetzt hat.“ Insgesamt 26.492 Fische unterschiedlicher Arten und Größen wurden mit kleinen Transpondern markiert. Die Markierung ist wichtig: So kann das Projektteam bei den nun folgenden Probenahmen feststellen, ob es sich um besetzte oder die ursprünglichen Fische handelt und ob sich die Häufigkeit der Fische gegenüber nicht veränderten Vergleichsgewässern und denen mit Totholzeintrag verändert hat.

Das Projekt Baggersee wurde am 12. Mai von Hauke Jagau, Präsident der Region Hannover, offiziell als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen eines Gewässeraktionstages in Hannover ausgezeichnet.

BAGGERSEE wird gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Es trägt zur Forschung für Nachhaltige Entwicklungen (FONA) bei; www.fona.de (Förderkennzeichen 01LC1320A).

Pressemeldung des Anglerverbands Niedersachsen e.V. (AVN) und des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) vom 16.05.2018



Das BAGGERSEE-Kernteam um Prof. Dr. Robert Arlinghaus (2. Reihe re) und Dr. Thomas Klefoth (2. Reihe li) freut sich über die Auszeichnung.

(© F. Möllers / AVN e.V.)

Wirksamkeit von Fortbildungen zu Fischbesatz unter Anglern

Den Elfenbeinturm verlassen und gemeinsame Experimente mit Angelvereinen an den Vereinsgewässern durchführen - dies verbessert die hegerischen Kompetenzen und fördert fischereibiologische Handlungsweisen unter Gewässerwarten, Vorständen und Anglern. Aber auch klassische Fortbildungen über die Frontallehre – wie in der Gewässerwarteschulung oder in Lehrgängen zur Anglerprüfung üblich - sind sehr gut in der Lage, neues fischereibiologisches Wissen zu vermitteln. Persönliche Überzeugungen und Haltungen ändert diese traditionelle Form der Umweltfortbildung allerdings nur eingeschränkt.

Einleitung

In der Angelfischerei werden Fortbildungsseminare zu Themenkomplexen aus dem Bereich Gewässerschutz, Hege und Besatz üblicherweise von einem oder mehreren Dozenten in klassischer Frontallehre durchgeführt. Auf diese Weise bildet man viele Angler in Anglerprüfungen und die meisten Gewässerwarte in Gewässerwarteschulungen fort, insbesondere in den alten Bundesländern. Im Rahmen des Besatzfisch-Projekts (www.besatz-fisch.de) wurde der umwelpädagogische Lernerfolg eines klassischen Fortbildungsseminars zu nachhaltigem Fischbesatz im Vergleich zur Kopplung von Theorie und Praxis über gemeinsam durchgeführte Fischbesatzexperimente in anglerisch bewirtschafteten Baggerseen in Niedersachsen untersucht. Verglichen wurden die Fortbildungseffekte unter Anglern (Gewässerwarte, Vorstände, interessierte Vereinsmitglieder) im Vergleich zu Placebo-Gruppen – dem Goldstandard der experimentellen Wirksamkeitsforschung (Fujitani et al. 2017).

Methoden

Alle am Projekt beteiligten 17 Angelvereine aus Niedersachsen nahmen an der Studie teil. Dabei wurde die pädagogische Wirkung eines Fortbildungsseminars zu nachhaltigem Besatz („Besatzseminar“) mit den Bildungseffekten an Anglern verglichen, die ebenfalls an einem Seminar, allerdings zu einem besatzfremden fischereibiologischen Thema (Bewirtschaftung von Raubfischen mittels Fangbestimmungen; Placebo-Gruppe), teilnahmen. Der Zweck des Raubfischhegesemi-

nars bestand darin, die möglichen Effekte eines Seminarbesuchs sowie die zeitlichen Lerneffekte, unabhängig vom Inhalt der Fortbildung, zu kontrollieren. Vorstände, Gewässerwarte und interessierte Angler von sechs der

17 Vereine wurden zufällig zur Teilnahme am „Raubfischhegeseminar“ ausgewählt. Mitglieder der anderen elf Vereine nahmen am „Besatzseminar“ teil. Fünf dieser Vereine nahmen nach der theoretischen Ausbildung an praktischen, gemeinsam zwischen Forschern und den Anglern entwickelten und durchgeführten Fischbesatzexperimenten mit Hecht und Karpfen teil (sogenannte transdisziplinär eingebundene Gruppe). Insgesamt nahmen je Verein ca. 15 bis 20 Personen an den Seminaren und Workshops teil. Bei den „Raubfischhegevereinen“ (Placebo) wurde ein eineinhalbstündiges, via Power Point präsentiertes Seminar zu allgemeinen Themen der Fischpopulationsdynamik und zur Wirkung von Fangbeschränkungen im Raubfischmanagement abgehalten. Die „Besatzseminarvereine“ wurden im Rahmen eines viereinhalbstündigen Seminars in drei Teilen (mit zwei Pausen, ebenfalls über Power Point) fortgebildet. Dieses Seminar umfasste im ersten Teil die auch im Raubfischseminar enthaltenen Grundlagen der Fischbestandskunde. In den Teilen 2 und 3 wurden darüber hinaus viele relevante Details zum Thema Fischbesatz vermittelt. Es wurden Beispiele erfolgreicher und misslungener Besatzmaßnahmen, ökologische Hintergründe sowie Umweltrisiken von Fischbesatz thematisiert. Außerdem vermittelte

Sozial-ökologische Forschung -
Wissenschaft, bei der Mensch und Natur gewinnen!



Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit.

Bei der Sozial-ökologischen Forschung arbeiten Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, Praktiker und weitere Experten Hand in Hand zu ökologischen Problemfeldern. Um wirklich tragfähige Lösungen zu entwickeln, werden möglichst viele Sichtweisen und Interessen in den Blick genommen, statt diese gegeneinander auszuböten.

Das Projekt Besatzfisch wurde in den Jahren 2010-2014 vom BMBF im Programm Sozial-ökologische Forschung gefördert. Die deutsche UNESCO-Kommission zeichnete es 2014 als offizielles Projekt der UN-Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Dieser Cartoon entstand 2016 in dem einjährigen Folgeprojekt Besatzfisch 2.0.

das Besatzseminar Grundlagen der Besatzplanung, Umsetzung und Erfolgskontrolle unter Bezugnahme auf Prinzipien des adaptiven Managements (im Projekt als „lernfähige Hege und Pflege“ bezeichnet, Arlinghaus et al. 2015). Das adaptive Hegeprinzip der „lernfähigen Hege und Pflege“ betonte die Notwendigkeit, Besatz und andere Maßnahmen innerhalb von komplexen Ökosystemen stets als ein Experiment aufzufassen, das hinsichtlich seines Erfolgs zu überprüfen ist und in einem zyklischen Prozess zur Anpassung früherer Ziele und Maßnahmen führen soll. Auf www.besatz-fisch.de unter „Handreichungen“ sind die Vortragsfolien des Besatzseminars sowie Videos zur Semindurchführung eingestellt, die über Inhalt und Präsentationsform genaue Auskunft geben. Alle Seminare wurden vom gleichen Dozenten (Autor dieses Aufsatzes) durchgeführt, so dass Lehrereffekte kontrolliert wurden.

Nach der theoretischen Fortbildung über die Besatzfischseminare wurden alle Teilnehmer von fünf partizipativ eingebundenen Vereinen über einen Zeitraum von fast zwei Jahren in einen inklusiven Prozess zur Planung, Umsetzung und Evaluierung von Besatzexperimenten mit Karpfen und Hechten in den Vereinsgewässern eingebunden. Insgesamt fanden in diesen sogenannten „transdisziplinär-einge-

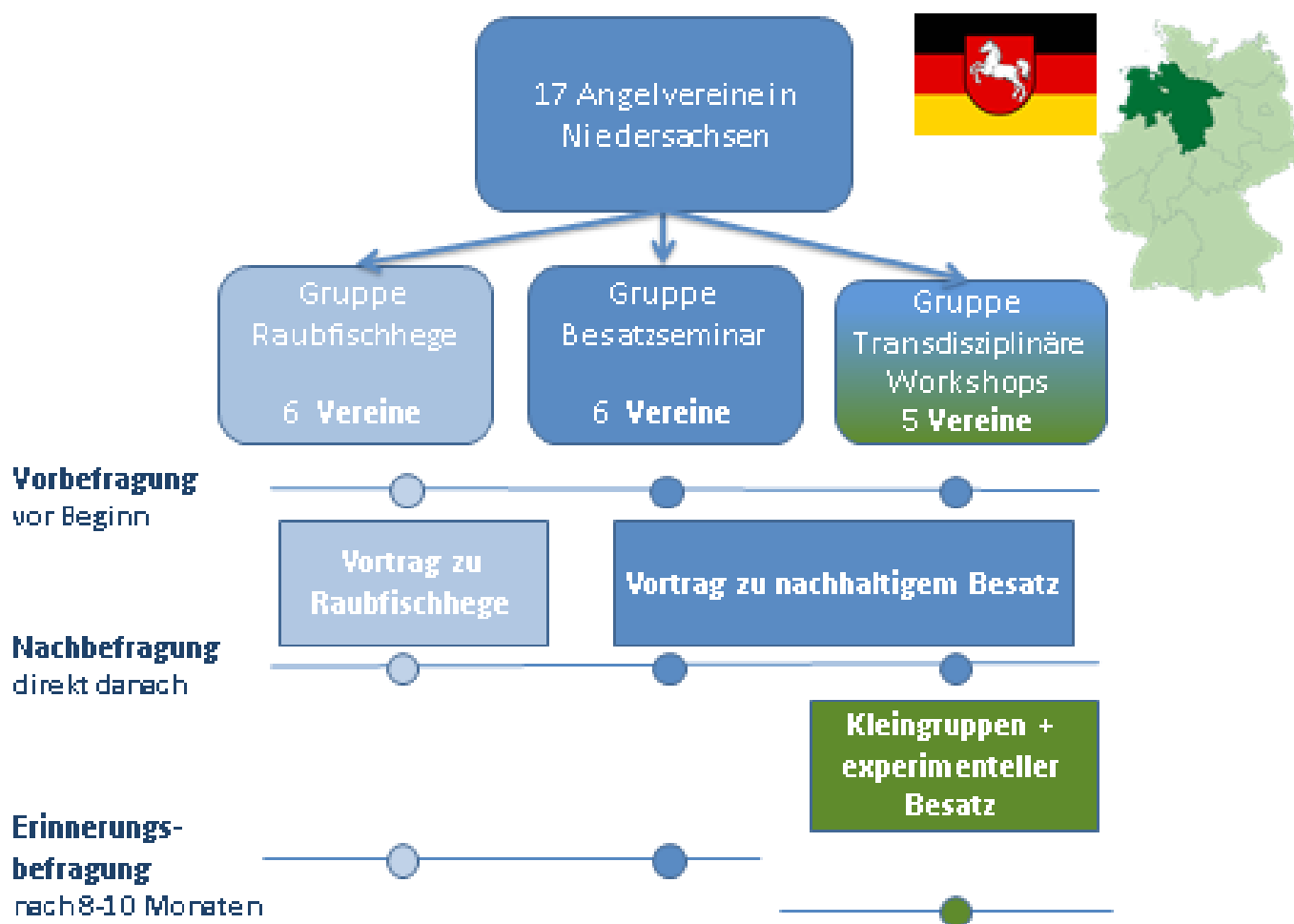


Abbildung 1: Design der Lernintervention im Besatzfischprojekt.

bundenen“ Vereinen fünf Workshops statt. In Abhängigkeit von der Gewässeranzahl gab es darüber hinaus in jedem Verein zwischen 24 und 35 Befischungen vor Ort (insgesamt 114 über alle fünf Vereine). Zusätzlich erhielt jedes Vereinsmitglied (über 2000 insgesamt) ein Fangtagebuch, in das gegebenenfalls rückgefangene markierte Karpfen oder Hechte eingetragen werden sollten. Die Besatzerexperimente mit einsömmerigen Hechten und Karpfen sind in Arlinghaus et al. (2015) im Detail beschrieben. Sie waren so ausgelegt, dass wesentliche inhaltliche Komponenten der Besatzfischseminare praktisch erprobt wurden (insbesondere die Überprüfung des relativen Besatzerfolgs von reproduzierenden und nicht reproduzierenden Fischarten).

Während der verschiedenen transdisziplinären Workshops arbeiteten das Besatzfischteam sowie eine Moderatorin mit einer kleinen Gruppe von Vereinsanglern aus den fünf beteiligten Vereinen zusammen, um die Experimente in den Vereinsseen zu ent-

werfen und umzusetzen. Die Forscher lieferten Informationen zu Größe und Zusammensetzung der jeweiligen Fischartengemeinschaften vor Besatz und zur Seenmorphologie und -ökologie. In jedem Verein wurden mindestens drei Seen in die Untersuchung einbezogen. Die Angler entwarfen in den gemeinsamen Workshops mit den Forschern Versuchsanordnungen, um den Erfolg von Hecht- und Karpfenbesatz methodisch sauber abzuleiten. In ihrer Gesamtheit bildeten die von den fünf Vereinen individuell entworfenen Versuche in den entsprechenden Vereinsgewässern ein breit angelegtes Experiment zur Analyse des fischereilichen Besatzerfolgs bei Hecht und Karpfen in 24 niedersächsischen Baggerseen. Das gesamte Design folgte einem Vorher-nachher-Interventionsdesign mit unbesetzten Kontrollgewässern, so dass die Workshopteilnehmer in die Prinzipien wissenschaftlicher Versuchsaufbauten eingeführt wurden. Dies sollte die Teilnehmer dazu befähigen, künftig ihre eigenen „Aus-

probierexperimente“ zu Besatz oder anderen Maßnahmen im Sinne eines adaptiven Managements umzusetzen (lernfähige Hege und Pflege). In mehreren Folgewerkshops stellten die Wissenschaftler vorläufige Ergebnisse der gemeinsamen Besatzerexperimente vor, die im Rahmen der Workshops in offener Gesprächsatmosphäre kritisch diskutiert und bewertet wurden. Die Angler nahmen auch selbst an der Datenerhebung teil, um zu erfassen, wie sich in den Besatzerexperimenten der Angelfang pro fischereilicher Aufwandseinheit verändert hatte. In einem abschließenden Treffen wurde allen Workshopteilnehmern in allen 17 Vereinen eine Zusammenfassung sämtlicher Besatzergebnisse präsentiert.

Vor Seminarbeginn erfolgte eine erste Befragung (umfangreicher Fragebogen mit standardisierten Antworten, 19 Seiten lang) unter allen potenziellen Workshopteilnehmern (über die Vereinsvollversammlungen rekrutiert) und bei allen sonstigen Vereinsmitgliedern. Acht bis zehn

Monate nach dem Abschlusstreffen erhielten alle Vereine per Post eine Erinnerungsumfrage, um zu erfassen, ob und wie gut die vermittelten Konzepte im Gedächtnis geblieben waren. Erst nach Abschluss der Erinnerungsbefragung folgte auch in den anderen zwölf Vereinen eine Vorstellung der Gesamtergebnisse des Projekts. 45 Teilnehmer der transdisziplinären Workshops beantworteten sowohl die Vorerhebung vor dem Start des Programms als auch die Erinnerungsumfrage acht Monate nach Programmende. Diese Stichprobe transdisziplinärer Personen wurde mit 69 Personen aus dem Raubfischhegeseminar und mit den 43 Besatzseminarteilnehmern verglichen, die ebenfalls alle Umfragen ausgefüllt hatten. Das Untersuchungsdesign mit drei Behandlungsgruppen (Abb. 1) erlaubte es, die relative pädagogische Wirkung des Besatzseminars mit derjenigen der transdisziplinären Zusammenarbeit zu vergleichen, wobei die Veränderungen innerhalb und zwischen diesen beiden Gruppen stets im Vergleich zum zeitlichen Verlauf der Antworten der Raubfischhegegruppe als Placebokontrolle analysiert wurden.

Ergebnisse

Ein Vergleich zu den Lerneffekten unter den Seminarteilnehmern zeigte, dass bei den transdisziplinär eingebundenen Gewässerwarten, Vorständen und Anglern alle vier abgefragten Wissensbereiche auch acht Monate nach dem Ende des Programms in Erinnerung blieben (orange Bereiche Tabelle 1). Auch die reine Frontallehre zu Prinzipien des Fischbesatzes war in Bezug auf Wissenskomponenten bemerkenswert wirksam; insgesamt drei

der vier Wissensbereiche stiegen nach der Seminarteilnahme an und waren zehn Monate nach Programmende noch signifikant gegenüber der Placebogruppe erhöht. Alle fortgebildeten Angler verinnerlichten, dass Fischbesatz nicht zwangsläufig fischbestandssteigernd ist, dass Fischbesatz auch genetische Risiken innewohnen und dass Fische sich lokal an die ökologischen Bedingungen in Gewässern anpassen und daher lokale Satzische bessere Erfolge versprechen. Potenzielle negative Wirkungen von Besatz konnten durch reine Frontallehre aber nicht langfristig in die Wissensbestände integrieren – nur die trans-disziplinäre Gruppe verinnerlichte diese Wissensbestände (Tabelle 1).

Aus der Sozialpsychologie ist bekannt, dass vor allem verhaltensorientierte Einstellungen, Überzeugungen und Normen die tatsächlichen Handlungen von Menschen beeinflussen, während konkrete Wissenskomponenten eine vergleichsweise geringe Auswirkung auf ihr Verhalten haben. Neue Studien von Besatzfisch zeigen, dass das Besatzverhalten von Gewässerwarten und Vorständen in der Tat stark von der eigenen persönlichen und der im Verein herrschenden besatzfreundlichen sozialen Norm abhängen (Riepe et al. 2017). Die grünen Bereiche in Tabelle 1 zeigen, wie die beiden Fortbildungsgruppen ihre Überzeugungen, Einstellungen und Normen im Kontext Fischbesatz veränderten: Die Teilnahme an theoretischen Besatzfischseminaren schwächten die Einstellungen "Pro"-Besatz signifikant ab und führten auch zur Abschwächung der Überzeugung, dass Fischbesatz in jeden Fall erfolgreich ist (Tabelle 1). Diese beiden Aspekte wurden auch durch die trans-

disziplinäre Kooperation in gleicher Richtung verändert. Zusätzlich änderten sich unter den aktiv in die Besatzerperimente eingebundenen Anglern aber auch die besatzorientierte persönliche Norm, die sich mit der Zeit stark und statistisch signifikant abschwächte. Auch wurden Al-

ternativen zu Besatz in deutlich stärkerem Maße von der aktiv involvierten Anglergruppe akzeptiert als das bei den reinen Besatzfischseminargruppe der Fall war. Schließlich änderte sich die Verhaltensintention der transdisziplinär involvierten Angler in Bezug auf den künftigen Umfang mit Besatz deutlich stärker als bei der Besatzfischseminargruppe – diejenigen, die die Theorie und Praxis rund um Besatz erfahren hatten, gaben an, dass sie künftig deutlich weniger besetzen wollen als heute der Fall. Die reinen Frontalseminare zu Besatz änderten hingegen vor allem Komponenten des fischereiökologischen Wissens rund um einen optimierten Besatz, während es zu keinem fundamentalen Wandel in den besatzorientierten Normen und Überzeugungen kam. Insofern blieb ein verhaltensverändernder Effekt der Besatzseminare im Sinne einer grundsätzlichen Infragestellung künftiger Besatzmaßnahmen aus – ganz im Gegensatz zu den transdisziplinär eingebundenen Anglern. Die transdisziplinären Workshops führten nicht nur zu erweitertem ökologischen Wissen hinsichtlich wesentlicher Aspekte des Besatzmanagements, sondern berührten auch Ebenen der zentralen menschlichen Entscheidungsfindung (vor allem Normen) (Tabelle 1). Die Durchführung von Fischereiforschung zu Besatz in der Praxis kennzeichnet daher eine besonders hohe umwelpädagogische Wirksamkeit und kann für die zukünftige Forschung und die Hege in der Angelfischerei dringend empfohlen werden.

Schlussfolgerung

Das vorgelegte sozial-ökologische Experiment zur Umweltbildung zeigt, dass die transdisziplinäre Kooperation nicht nur einen effektiveren Wissensaustausch über komplexe biologische Fragen erlaubt als ein frontal gestaltetes Seminar, sondern auch ausgewählte Überzeugungen und Normen in einer Weise beeinflussen kann, die eher zu Verhaltensänderungen führen (hier Veränderungen im Umgang mit Besatz). Es kann davon ausgegangen werden, dass die beteiligten Angler ihre Besatzmaßnahmen überdenken und optimieren, damit die guten Maßnahmen beibehalten und die weniger effektiven eingestellt oder verändert werden. Eine Fortbil-

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.



Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

derung in Gestalt reiner Besatzseminare ohne praktische Komponenten vermag diese differenzierte Reaktion nicht zwangsläufig anzuregen. Allerdings können auch aus theoretischen Gewässerwartfortbildungen gewisse Verhaltensänderungen in Bezug auf Besatz erwachsen, weil in vorliegender Studie vglw. starke Wissensveränderungen entstanden, die für die diesbezügliche Wirksamkeit gut gestalteter Frontal-seminare sprechen. Daraus können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Klassische, frontal vermittelte Fortbildungsseminare können den Glauben von Gewässerwarten und Anglern an die Notwendigkeit und die Erfolgsaussichten von Fischbesatz aufweichen und zu einem Umdenken beitragen. Diese Formen der Umweltbildung sind aber nicht in der Lage, wesentliche Überzeugungen und Normen zu Besatz nachhaltig zu verändern oder gar zu einem Wechsel in den Hegekonzepten beizutragen.
- Fortbildungen zur fischereilichen Hege, die als Frontalunterricht konzipiert werden, sind geeignet, auch komplexe ökologische

Ursache-Wirkungs-Mechanismen effektiv an die lernenden Gewässerwarte, Vorstände und sonstigen interessierten Angler zu vermitteln. Im Sinne der Erweiterung ökologischen Wissens können gut gestaltete Seminare daher durchaus zur Kompetenzentwicklung in der Hege beitragen.

- Transdisziplinäre Kooperation, in deren Rahmen theoretisches und praktisches Wissen vermittelt wird, kann im Unterschied zur Fortbildung in Seminaren oder Vorträgen auch zu einem Konzeptwechsel bezüglich der Hege beitragen und hat daher besonders hohe umweltpädagogische Wirksamkeit.
- Eine Kooperation zwischen Wissenschaft und anglerischer Praxis ist besser als jede andere Form der Umweltbildung geeignet, den Kenntnisstand hinsichtlich komplexer Themen der Fischereibiologie und des Biodiversitätsmanagements zu beeinflussen. Verbänden und anderen Fortbildungsinstitutionen kann empfohlen werden, stärker als bisher auf kooperative Projekte zurückzugreifen, die das gemeinsame Lernen am Objekt

in den Mittelpunkt stellen, denn solche Projekte sind in der Lage, Wissen und Überzeugungen von Anglern zum Thema Besatz nachhaltig zu verändern.

- Verbände und Behörden sind gut beraten, Fachpersonal zu rekrutieren, das in der Lage ist, sowohl biologisch zu arbeiten als auch pädagogisch hochwertige Workshops und Seminare abzuhalten, die für die Vereine einen wichtigen Kompetenzzuwachs in Fragen der Hege gewährleisten, die durch eine Frontallehre – und sei sie noch so gut vorgetragen und visualisiert – nur schwer oder nicht erreicht werden kann.

*Prof. Dr. Robert Arlinghaus
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei und Humboldt-Universität zu Berlin*

Ergänzendes Material finden sie hier:

- <http://besatz-fisch.de/content/view/90/86/lang,german/>
- <https://www.youtube.com/watch?v=27Ar-A5PLAO>

Das Literaturverzeichnis kann per E-Mail bei der Redaktion angefordert werden (redaktion@dafv.de).

Tabelle 1: Wirksamkeit der Umweltbildung von Seminaren zu Besatz bzw. der Zusammenarbeit zwischen Fischereiforschern und Gewässerwarten/Anglern im Vergleich zu Placebo-Kontrollgruppen. Die reinen Wissenskomponenten sind in orange hinterlegt. Besonders verhaltensrelevant sind hingegen die grünen Ebenen (Einstellungen, Normen usw.).

Aspekt	Inhalt	Pädagogische Wirkung von Besatzfischseminaren (nach zehn Monaten)	Pädagogische Wirkung der Zusammenarbeit von Forschern und Angelvereinen zu nachhaltigem Besatz (nach acht Monaten)
Einstellung	Befürworten Sie Fischbesatz?	↓ ☑	↓ ☑
Norm	Fühlen Sie sich zum Besetzen verpflichtet?		↓ ☑
Überzeugungen (Berücksichtigung von Alternativen)	Funktionieren andere Managementmethoden genauso gut oder besser als Besatz?		↑ ☑
Überzeugung (Funktionalität von Besatz)	Steigert Besatz den Fang-erfolg?	↓ ☑	↓ ☑
Additive Effekte von Besatz	Wissen, dass es manchmal keine bestandssteigenden Effekte von Besatz gibt	↑ ☑	↑ ☑
Potenzielle negative Auswirkungen von Besatz	Wissen über potenzielle negative Auswirkungen von Besatz		↑ ☑
Vorteile lokaler Anpassung	Wissen, dass lokal angepasste Fische besser überleben als genetisch entfernte Fische	↑ ☑	↑ ☑
Genetische Risiken von Besatz	Wissen über Risiken für lokal angepasste Populationen durch das Einbringen fremder Gene aus Populationen	↑ ☑	↑ ☑

Angelnde Frauen

Mein Name ist Wiebke Heinl. Ich wurde am 04.07.1968 geboren und lebe mit meinem Freund Christian, meinen beiden Kindern Paul und Julia, unserem Hund Hugo und den beiden Meerschweinchen Cookie und Nami in der Karpfenstadt Reinfeld in Schleswig-Holstein. Als ich 2010 meinen Freund Christian kennen gelernt habe, wollten wir uns ein gemeinsames Hobby zulegen. Wir sind beide „Naturmenschen“ und sind gerne an der „frischen“ Luft. Weil er in seiner Jugend viel geangelt hat, haben wir gemeinsam den Angelschein gemacht und sind in einen Angelverein in der Nähe eingetreten.

Die Saat war gesät und begann zu keimen...

Angeln ist für mich Erholung und Entspannung. Ich kann den Alltag hinter mir lassen und die Natur genießen.

Meine ersten Angelerfahrungen habe ich in den Flüssen und Seen der näheren Umgebung gemacht.

Es war anfangs nicht leicht. Ich bin oft ohne einen Fang nach Hause gefahren, aber mit der Hilfe meines Freundes wurde ich besser. Bei vielen Veranstaltungen war ich die einzige Frau- alle waren sehr nett zu mir – aber ernst genommen haben sie mich nicht.

Das stundenlange, ruhige Sitzen am See oder Fluss war nicht mein liebstes Angeln. In der Heringsaison an der Trave einen Hering nach dem anderen zu fangen, war schon besser. In einem gemeinnützigen Verein habe



Wiebke Heinl mit einem schönen Hecht.
(© C. Fratzke)

ich mich engagiert, um Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen durch das Angeln zurück zur Natur zu bringen. Ich habe an mehreren Müllsammelaktionen an der Trave teilgenommen. Man muss nämlich nicht nur reden, sondern auch mit Taten überzeugen.

Die nächste Station war dann das Seebückenangeln. Die Ostsee hat uns in Ihren Bann gezogen und wir fingen mit dem Brandungsangeln an. 2013 traten wir in den Deutschen Meeresangler Verband ein. Wir waren fast jedes Wochenende am Strand, selbst Schnee und Hagel konnte uns nicht abschrecken. Beim Angeln ist es wie

bei allen anderen Sachen „Übung macht den Meister“. Die Angeltage ohne Fisch wurden weniger. Im Jahr 2015 wurde ich sogar deutsche Meisterin im Brandungsangeln.

Bei gemischten Angelveranstaltungen schaffe ich es mittlerweile, mich im ersten Drittel zu platzieren und im Herbst fahre ich zur Weltmeisterschaft im Brandungsangeln nach Wales. Seit einiger Zeit ist das Bootsangeln auf der Ostsee noch dazugekommen.

Im Deutschen Meeresangler Verband sind aktuell 36 Frauen, Geburtsjahr 1944 – 1993, als Mitglieder gemeldet. Die angelnden Frauen sind zwar noch immer eine Minderheit aber sie



Wiebke mit ihren Angelfreunden beim Brandungsangeln.
(© C. Fratzke)



Zahllose herrliche Sonnenuntergänge kann man beim Brandungsangeln beobachten.
(© C. Fratzke)

werden mehr. Wie bei allen anderen Gruppen gibt es hin und wieder Meinungsverschiedenheiten, aber in der Regel halten wir zusammen, reden

mehr miteinander und helfen uns gegenseitig. Bei Veranstaltungen, die bis in die Nacht dauern, haben wir immer gewartet, bis die letzte fer-

tig war. Es wurde keine Frau alleine am Strand gelassen. Da Frauen beim Brandungsangeln in der Regel nicht so weit werfen wie die Männer, müssen Sie es durch Technik ausgleichen, zupfen an der Angelschnur, andere Köder etc...

Manchmal sind die Fische auch gar nicht so weit draußen und wir Frauen fangen die Fische 30 Meter vom Ufer entfernt.

Meine Mitangler waren immer freundlich und hilfsbereit. Ich habe durch das Angeln viele Freundschaften geschlossen. Ein Leben ohne Angeln könnte ich mir nicht mehr vorstellen. Wenn mir Nichtangler am Strand Fragen stellen, nehme ich mir immer die Zeit, ihnen zu antworten und zu erklären. Ich lasse keinen Müll am Strand und sammle auch den Müll von anderen auf. Angeln und Natur gehören zusammen.

Wenn ich Fische fange, werden diese waidgerecht getötet und dem Verzehr zugeführt. Es gibt Räucherfisch, Bratfisch, Kochfisch und selbst eingelegten Matjes. Denn wenn wir mal ehrlich sind, was gibt es besseres als frischen, selbstgefangenen Fisch auf dem Teller. Zitat Peter Bamm: „Angeln ist die einzige Art von Philosophie, von der man satt werden kann.“

In diesem Sinne wünsche ich alles Gute und Petri Heil.

Wiebke Heint



Links: Wiebke als frisch gekürte deutsche Meisterin im Brandungsangeln 2015

Rechts: Eine fangfrisch zubereitete Meerforelle

(© C. Fratzke)

Bahnmaterial für den Castingsport

Mit dem Castingsport oder auch Turniersport werden die meisten Angler im Rahmen von Wurfübungen und der Jugendarbeit konfrontiert. Der Klassiker ist das einhändige Werfen mit der Spinnrute und einem 7,5 g-Plastikgewicht. Dort begegnet man auch dem bekanntesten Material, dem Arenbergtuch, der grünen Tuchscheibe mit den weißen Zielringen. Wenn es nach den Übungen aber um Wettkämpfe geht, dann gibt natürlich noch mehr Materialien, die alle vorgeschrieben und genormt sind. Und da meist auf mehreren Bahnen geworfen wird, braucht man auch eine gewisse Anzahl der Elemente. Schließlich möchte man möglichst vielen Turnierteilnehmern zur gleichen Zeit vergleichbare Bedingungen bieten. Jeder Veranstalter, der für ein größeres Starterfeld so ein Turnier ausrichtet, benötigt also einiges an Bahnmaterial. Manchmal genügt es ja schon, wenn die beteiligten Trainingsgruppen bestimmte Materialien mitbringen.

Beginnen wir mit dem Arenbergtuch. Es ist die klassische Ringscheibe für das Zielwerfen mit dem 7,5 g-Plastikgewicht. Das Tuch ist grün und besitzt mehrere zentrale weiße Ringe. Der mittlere Zielkreis hat einen Durchmesser von 75 cm, in einem Abstand von 30 cm folgt der nächste. So werden die Zielpunkte auch von innen nach außen gezählt- 10-8-6-4-2 Punkte gibt es für die Würfe, immer dort, wo das Gewicht zuerst nach innen aufschlägt. Das Zentrum wird immer mit einem schwarzen Zielkern abgedeckt. Diese Scheibe ist schwarz und kann aus Holz oder Metall gefertigt sein, maximale Stärke 1 cm. Ist der Rasen zu hoch, nutzt es auch nichts, das Tuch zu stark zu spannen, damit die Scheibe dann nicht in einem Loch verschwindet, wird in der Mitte etwas untergelegt. Meist werden die ausgedienten Wasserschalen von Fliege Ziel (vor 1992 mit 76 cm Durchmesser mit max. 3 cm Randhöhe) von den Veranstaltern darunter gepackt. Das genügt meistens, um den eigentlich zu hohen Rasen zu kompensieren.

Auf Kunstrasen spannt man das Tuch z.B. mit schweren Metallstücken oder flachen Betonsteinen. Auf normalem Rasen wird man Nägel oder Kram-



Das Material zum Aufbau für den Fünfkampf: Startbretter, Skishscheiben mit Untergestell, Arenbergtuch und -scheibe und für die Fliege-Disziplinen die Zielschalen.

(© K.-J. Bruder)

pen verwenden. Das Tuch sollte nicht übermäßig, aber faltenfrei gespannt sein. In der Sporthalle kann man es übrigens meist ungespannt liegen lassen, eventuell setzt man Klebeband statt der Nägel ein. In der Halle markiert man die Startplätze auch meist mit Klebeband, auf dem Rasenplatz braucht man dagegen die vorgeschriebenen Startbretter.

Das klassische Startbrett für die Ziel-disziplinen ist meist aus Holz, 1 m lang und 10 cm hoch, Materialstärke ca. 1 cm (Anmerkung: es könnte auch weniger als 10 cm hoch sein)

Es ist weiß gestrichen und entweder mit Löchern für Nägel versehen oder die Nägel stecken schon drin. Für das exakte Aufbauen der Bahnen wird in der Mitte des Brettes auf der Oberkante eine Markierung empfohlen. Die Entfernungen werden immer vom Zentrum der Scheibe zur Mitte der Außenkante des Startbretts gemessen.

Für die Gewicht Weitwurfdisziplinen gibt es extra ein längeres Brett, da verlangt das Regelwerk einen 1,5 m breiten Startplatz, hinter dem der Werfer sich seitlich mit mindestens einem Fuß befinden muss, und den Boden vor der verlängerten Linie des Bretts beim Werfen nicht berühren darf. Manche bauen noch eine Leiste vor das Brett, dieses soll das Umtreten erschweren.

Für jede Bahn der Disziplinen Gewicht Ziel und Multi Ziel benötigt man 5 Skish-Scheiben. Sie haben einen Durchmesser von 76 cm und sind zum Werfer hin geneigt. Die hintere Ober-

kante muss sich 17 cm, die Vorderkante nur 5 cm über dem Boden befinden. Diese Scheiben sind eigentlich immer Eigenbauten von engagierten Sportfreunden. Die genauen Maße sind immer von der Stärke des Scheibenmaterials abhängig. Im Beispiel sind die Scheiben 7 mm stark, zugelassen sind maximal 10 mm.

Unser Landesverband hat eine Vielzahl unterschiedlicher Turniere bis zur Weltmeisterschaft über Jahre hinweg aufgebaut und deshalb nach der mobilsten Lösung gesucht. Für so eine WM mit 8 Bahnen braucht man immerhin 40 Scheiben. Diese Scheiben müssen gelb sein. Bevorzugt ein dunkles Gelb, auch sollte die Oberfläche matt sein und um Reflexionen zu minimieren.

Wir haben dafür einen zweiteiligen Unterbau und eine Scheibe mit einem Loch in der Mitte für einen Zapfen verwendet. Diese Materialien lassen sich dann auch platzgünstig verladen und transportieren. Die beiden Teile des Untergestells sind so in Materialstärke geschlitzt, dass man sie zusammensteckt und später die Scheibe auflegen kann, nachdem man vorher die Bahn genau über die Zapfen aufgebaut hat.

Von Blechscheiben kann man nur abraten, sie sind laut und die Kanten würden die Plastikgewichte einkerben. Wenn man geeignetes Kunststoffmaterial hat, ist das auch sehr gut verwendbar, es darf nur nicht zu leicht sein. Nicht das der Wind die Scheibe vom Unterbau weht. Es gibt ja auch alte Werbetafeln aus Kunststoff,

sie sind dauerhafte Lösungen. Übrigens braucht man keine Angst um die Haltbarkeit der Scheiben zu haben. Die Treffer mit den 7,5 bzw. 18 g-Plastikgewichten hinterlassen zwar Spuren an der Oberfläche, aber es reicht aus, alle paar Jahre diese zu lackieren. Manche verwenden auch Scheiben mit Unterbau im Stück, aber diese sind schwieriger zu transportieren und werden meist nur vor Ort eingesetzt.

Wenn auch die Disziplinen mit der Fliege geworfen werden, benötigt man auch Podeste. Historisch wurde ja auch auf Wasser geworfen, meist von Stegen, die sich dann deutlich über der Wasseroberfläche befanden.

Für die insgesamt 3 Fliege Disziplinen nach Regelwerk der ICSF wird ein einheitliches Podest verwendet, von 1,5 m Länge, 1,2 m Breite und einer Höhe von 50 cm. Ob Zielwerfen oder Weitwerfen, es sind immer die gleichen Podeste.

Für Fliege Ziel benötigt man 5 Wasserschalen in dunkler Farbe nach Regelwerk. Der Rand ist maximal 3 cm hoch. Auch sollte man immer kleine Holzkeile unterschiedlicher Größe bereithalten. Wenn der Boden uneben ist, muss man die Lage der Schale ausgleichen.

Für jede Bahn braucht man über 20 Liter Wasser, man sollte als immer an entsprechende Behälter denken, mit denen man schnell und genügend Wasser an die Bahn bringen kann.

Es gibt verschiedene Bauformen. Ein geschweißter Metallrahmen aus Winkelprofilen im Stück, in den man eine Platte aus Holz einlegt. Dieser Boden muss dann auch einiges aushalten, denn der Werfer bewegt sich kräftig auf dem Podest. Die Oberfläche sollte auch nicht zu glatt sein. Gerade bei Nässe ist sonst die Rutschgefahr auf der Platte zu groß.

Bei der Größe ist der Transport natürlich nicht so einfach. Es gibt z.B. Landesverbände, die das komplette Bahnmaterial für 4 Bahnen in einem geschlossenen PKW-Anhänger untergebracht haben, und deshalb für Veranstaltungen recht mobil sind. Dort finden Podeste Anwendung, die



Für die Disziplinen mit der Fliegenrute wird noch ein Podest benötigt. Am häufigsten findet man das oben gezeigte faltgestell, welches sich platzsparend verstauen lässt.
(© K.-J. Bruder)

aus mehreren Teilen aus Holz gefertigt sind und im Einsatz vor Ort verschraubt werden. Diese Podeste bestehen aus 2 Seiten- und 2 Stirnteilen. Die Deckplatte kann als ein Stück oder geteilt sein. Leisten auf der Unterseite verhindern ein Verrutschen.

Manche Podeste besitzen an der Stirnseite eine Fläche mit Reflexionsfolie für die Laserweitenmessgeräte. Die Weiten können damit zügig und sicher durch die Kampfrichter gemessen werden.

Alle 5 Weitwurfdisziplinen werden in einem Wurfsektor geworfen, der mit Bändern oder Seilen begrenzt ist. Bei

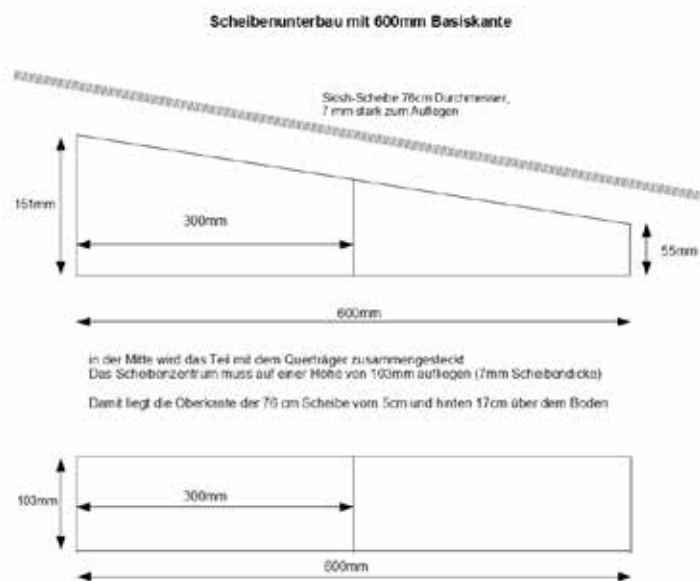
einer Distanz von 100 m muss dieser 50 m breit sein.

Es bleibt jedem überlassen, wie er diese Begrenzungen sicher aufbewahren kann. Viele verwenden dafür Schlauchwagen und kurbeln diese komplett ein. Beim nächsten Einsatz rollt man die Bänder ab, und richtet sie aus.

Die Bänder besitzen für den leichteren Aufbau oft ein Band als Querverbindung, um den Winkel der beiden Begrenzungen sicherzustellen. Wir haben zum Beispiel in den beiden Seitenschenkeln bei 61,85 m die 30 m breite Querverbindung

befestigt. Bei 60 m Entfernung in der Mitte ist der Sektor 30 m breit, bei 100 m dann 50. Für den Fünfkampf wird man zum Beispiel keinen 100 m langen Sektor brauchen, deshalb gibt es für die „langen“ Zweihanddisziplinen dann Verlängerungen.

Auf jeden Fall müssen die aufgebauten Bahnen immer in die gleiche Richtung zeigen. Wenn man zum Beispiel mehrere Weitwurfbahnen parallel in 20 m Abstand aufbauen will steckt man auf einer Linie die Mitte der Startbretter ab. Dann bildet man ein gleichseitiges Parallelogramm, um die Richtung für die linke Bahn-



Für die Disziplin 4 "Gewicht Ziel" wird ein spezielles Untergestell benötigt, damit die gelben Skish-Scheiben in der richtigen Neigung stehen.
(© K.-J. Bruder)

begrenzung von der linken Bahn ausgehend für alle Bahnen festzulegen. Man geht mit 4 Bahnaufbauern an den Ecken (der erste hat die 0, der zweite die 20 m, der Dritte die 40 m und der Vierte 60 m) die Linie entlang, der Dritte steckt jeweils linken Bahnbegrenzungsstecker für die nächste Bahn. Danach rollt man die Bahnbegrenzung aus, steckt die linke Seite an den vorher ausgemessenen Markierungen fest, zieht mit der rechten Seite die Querverbindung glatt, und schon ist der Sektor ausgerichtet.

Wie gesagt, bei größeren Turnieren spielt die Zeit schon eine große Rolle, um die ganzen Bahnen effizient aufzubauen. Grundsätzlich werden alle Bahnen mit Rückenwind aufgebaut. Seitenwind bringt viele Probleme mit sich, nicht nur das Werfen ist schwieriger. Der Schnurbogen bei den Gewichtweitwurfdisziplinen erschwert die Einschätzung der Würfe, sowohl für Sportler, also auch für die Kampfrichter und auch das Einrollen der Schnur. Für überschaubare Flächen ist die Überschneidung von den Weitwurfsektoren nicht zu ver-

meiden. Auch wenn auf den Gewichteten die Startnummern vermerkt sind, steigt der Zeitaufwand für den Ablauf schon.

Um faire Bedingungen sicherzustellen, kann es schon mal notwendig werden, neu aufzubauen. Bei den großen Meisterschaften wird diese Arbeit meist von kleinen eingespielten Teams erledigt. Es sind jedes Mal eine Menge von Elementen zu bewegen und exakt zu platzieren. Die Internationale Deutsche Meisterschaft wird z.B. mit 6 Bahnen in jeder Disziplin geworfen, die Weltmeisterschaft sogar mit 8.

Aus eigener Erfahrung kenne ich bestens diesen Aufwand. Bei der Weltmeisterschaft musste früh die Entscheidung getroffen werden, in welche Richtung die Bahnen aufgebaut werden. Wenn z.B. Fliege Ziel und Gewicht Präzision für den Tag angesagt waren, den mussten jeweils 8 Bahnen errichtet werden. Der klassische Zeitplan war, dass für einen Start um 9:00 Uhr die Bahnen zur Abnahme durch Hauptkampfrichter um 8 Uhr fertig sein mussten. Da mussten

die 5-6 beteiligten Aufbauern erhebliche Wege zurücklegen und eine Vielzahl von Elementen platzieren. Dort kamen ja dann auch noch zusätzliche Beschilderungen und Anzeigetafeln zum Einsatz.

Es wäre natürlich wünschenswert, dass die Bahnmaterialien zum Kauf angeboten werden. Leider trifft das nur auf wenige Materialien zu und da muss man sich schon gut auskennen. Die meisten Teile werden wohl selbst angefertigt, darunter sind alle Zielscheiben, Startbretter und Podeste. Lediglich das Arenbergtuch und die Fliege Ziel Wasserschalen sind mit Hilfe der ICSF beschaffbar. Aber die Herausforderung die notwendige Ausrüstung selbst zu fertigen, sollte niemanden von dem Sport abhalten.

*Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport*

Fischereivereine haben aufgeräumt!

Im März hat erstmalig der landesweite „Tag des Gewässers“ stattgefunden. Aufgerufen dazu hat der LFVBW. Annähernd 100 Fischereivereine haben am 24.3., bzw. im Monat März, eine Gewässerputzfee durchgeführt und dabei viele Tonnen Müll fachgerecht entsorgt: Für die Sauberhaltung der Gewässer und Uferbereiche im Land und als wertvollen Beitrag zum Erhalt der intakten Natur und Umwelt. Über 25 Zeitungsredaktionen haben darüber berichtet.

Die baden-württembergischen Anglerinnen und Angler pflegen die Gewässerrandstreifen, reinigen die Ufer, kümmern sich um Landschaftspflege und Strukturverbesserungen am Gewässer, betreuen Biotope und unterstützen Wiederansiedlungsprojekte bedrohter oder örtlich ausgestorbener Fischarten, um nur einige Aktionen zu nennen.

Im zurückliegenden Jahr waren die

über 75.000 Mitglieder der knapp 800 Fischereivereine im LFVBW über 400.000 Stunden ehrenamtliche zum Wohle der Natur an unseren heimischen Gewässern im Einsatz. Zusätzlich zum ehrenamtlichen Engagement geben die Vereine für ihren Arbeitseinsatz an den Gewässern im Land jährlich rund 3,25 Mio. Euro für Sachkosten und Investitionen aus. Diese Leistungen der Fischereivereine und ihrer Mitglieder bringen also einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Millionenhöhe.

Das Mitmachen hat sich gelohnt!

Unter den teilnehmenden Vereinen haben wir zur Unterstützung der örtlichen Jugendarbeit Preise im Gesamtwert von 3.500 Euro verlost, darunter Angelgeräte und Geldpreise. Je 250 € für die Vereinsjugendkasse

haben erhalten: FV Untergröningen, Anglergesellschaft Villingen, FV Thiergarten-Donau, Bezirksfischereiverein Lein-Rems, Anglergemeinschaft Kirchen-Hausen, VdAN Ottenheim, SFV Aich-Neuenhaus, SFV Huttenheim, SAV Villingendorf und FV March-Neuershausen. Je Angelgeräte für die Jugendgruppe im Wert von 500 € haben ASV Lauda und FV Unlingen bekommen.

Die Preisverleihung erfolgte auf dem Landesfischereitag in Stuttgart am 21.4.18.

Die Aktion „Tag des Gewässers - Angler räumen auf“ findet auch 2019 wieder statt. Alle Vereine sind recht herzlich eingeladen mitzumachen! Ausschreibung folgt.

Der Aktionstag wird finanziell unterstützt von Allianz, JENZI und BW-Bank.

*Pressemitteilung des LFSV B-W vom
26.4.2018*

Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes Bremen e.V.

Am 15.04.2018 veranstaltete der Landesfischereiverband Bremen seine Jahreshauptversammlung in Uthlede im Gasthof / Hotel Würger. LFV-Präsident Rainer Schiller begrüßte die Gäste, die anwesenden 27 Delegierten aus 18 Mitgliedsvereinen, sowie den LFV-Vorstand.

Auf der Tagesordnung standen Wahlen des Vorstands, Ehrungen verdienter Mitglieder, Aktuelles, Aussprache sowie ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Heiko Brunken über „vergessene Gewässer“.

Ehrgäste und Fachvortrag

Als Ehrgäste waren der Präsident des Deutschen Fischerei Verbandes e.V., Holger Ortel, Holger Bartels, Präsident der Landesjägerschaft Bremen, Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser – Ems, sowie Prof. Dr. Heiko Brunken von der Fachhochschule Bremen anwesend. Nach den Grußworten referierte Herr Prof. Dr. Heiko Brunken über das Thema „vergessene Gewässer“. Der Inhalt des Vortrags wurden von den Anwesenden mit Spannung aufgenommen. Es handelte sich um kleine – und kleinste Gewässer, die bei den meisten Menschen keine Bedeutung finden. Bei den Untersuchungen dieser Gewässer ist man auf erstaunliche Ergebnisse gestoßen. In diesen Gewässern hat man bis zu 12 verschiedene Fischarten entdeckt, z.B. Schmerlen, Hechte, Rotaugen, Brassen etc.. Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Applaus honoriert.

Ein ruhige Versammlung

Pünktlich und fristgemäß eröffnete LFV Präsident Rainer Schiller die Jahreshauptversammlung 2018. Rainer Schiller verlas den Jahresbericht und informierte über die Ausschusssitzung des DAFV und über die LFV-Veranstaltungen. Zu dem Jahresbericht gab es keine Einwände. Die Mitgliedsstärke des LFV – Bremen beläuft sich momentan auf 6365 Mitglieder.



Zum Abschied wird der Vizepräsident für Jugend, Sport u. Fischerei, W. Schmidt (l.), von Präsident R. Schiller mit dem goldenen Ehrenzeichen des DAFV geehrt.
(© K. Libertin / LFV Bremen e.V.)

Die Kassenprüfung wies keinerlei Differenzen auf, und die Kassenprüfer verwiesen auf eine ordentliche und saubere Kassenbuchführung. Der Vizepräsident für Haushalt und Finanzen Horst Riek wurde von der Versammlung einstimmig entlastet. Der Haushaltsabschluss 2017 wurde einstimmig angenommen und auch das Präsidium wurde einstimmig entlastet. Der Haushaltsplan 2018 wurde einstimmig von der Versammlung angenommen.

Thomas Edel übernahm von dem zurückgetretenen Vizepräsidenten Wolfgang Schmidt das Amt „Jugend, Sport u. Fischerei“ welches von der Versammlung einstimmig bestätigt wurde. Rainer Schiller übernahm auch in diesem Jahr wieder kommissarisch das Amt des Vizepräsidenten „Ausbildung“. Henning Dörries übernahm auch wieder kommissarisch das Amt des Referats „Fischen“. Die drei Kassenprüfer Rainer Brüning, Rainer Precht und Detlef Lüders aus dem Vorjahr stellten sich zur Wiederwahl. Sie wurden einstimmig wiedergewählt.

Ehrungen

Der zurückgetretene Vizepräsident Wolfgang Schmidt „Vizepräsident Jugend Sport u. Fischerei“ wurde verabschiedet und mit dem goldenen

Ehrenzeichen des DAFV e.V. ausgezeichnet. Der neue „Vizepräsident Jugend Sport u. Fischerei“ Thomas Edel vom SAV Hemelingen und Umgebung e.V. wurde mit dem goldenen Ehrenzeichen des LFV Bremen e.V. ausgezeichnet. Das silberne Ehrenzeichen des LFV Bremen e.V. wurde Stephan Schiller vom FV Niedervieland e.V. überreicht. Christian Trowitzsch vom ASV Uthlede e.V. war leider verhindert und konnte die goldene Ehrennadel des Landesfischereiverbandes Bremen e.V. nicht entgegennehmen.

Die letzte Ehrung war der Petrijünger 2018. Die besondere Ehrung besteht seit 2001. Sie wurde an Oswald Wosny vergeben.

Der Vorstand des Landesfischereiverbandes Bremen e.V. bedankte sich recht herzlich bei allen ausgezeichneten Petrijüngerinnen und -jüngern für ihr ehrenamtliches Engagement im Interesse der Angelfischerei, des Fisch-, Gewässer- und Naturschutzes. Präsident Rainer Schiller sprach noch einige Schlussworte und bedankte sich bei der Versammlung. Dann schloss er die Jahreshauptversammlung und wünschte allen Beteiligten eine gute Heimfahrt.

*Jürgen Grüneberg
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
im LFV Bremen e.V.*

20 Jahre Aalschutz-Initiative Rheinland-Pfalz/innogy SE

Im Jahr 1995 haben die damaligen Bezirksregierungen Trier und Koblenz für das Land Rheinland-Pfalz mit RWE Energie AG (später: RWE Power, heute innogy SE) als Betreiberin der Mosel- und Saarwasserkraftwerke eine einvernehmliche Einigung über die „Entschädigungen für Fischereischäden an Mosel und Saar“ geschlossen. Das Ausmaß der betriebsbedingten Schäden insbesondere an abwandernden Aalen durch die großen Mosel- und Saarwasserkraftwerke wurde 1993 in einem Großversuch in der Mosel belegt. Technische Lösungsmöglichkeiten waren entweder nicht vorhanden oder erschienen beiden Seiten als absolut unbrauchbar. Eine reine Geldwertentschädigung wäre dem eigentlichen Problem nicht gerecht geworden. Erstmals in Deutschland wurde daher vereinbart, mit der Hälfte des vereinbarten Geldbetrages „... unter Wahrung der Belange der Kraftwerksbetreiber gemeinsam nach den besten Lösungen zur Verhinderung oder erheblichen Verringerung der Fischereischäden zu suchen, um damit den Erfordernissen des materiellen Fischereischutzes Rechnung zu tragen.“ Hierdurch entstand eine neue Qualität in Form einer gemeinsamen Verantwortung und es begann ein vielgestaltiger Weg in der

Suche nach Erfolg versprechenden Lösungen.

In einer Klausurtagung zur zielorientierten Projektplanung in Bernkastel-Kues 1996 unter Beteiligung von über 40 auch internationalen Fachleuten wurde die Projektstruktur mit den dazugehörigen Zielen und Aktivitäten erarbeitet. Die Konferenz hat bis heute gültig drei Aktivitätsfelder beschrieben:

1. Sofortmaßnahmen (Aale fischen und in sichere Gewässer überführen)
2. Untersuchungen zur Verhinderung des Eindringens von Aale in Turbinen
3. Untersuchungen zur Vorhersage der Aalwanderungen für betriebliche Steuerungszwecke

Eine gemeinsame Projektleitung unter Beteiligung der Berufsfischer der Mosel legte Aktivitäten zur Erreichung von Teilzielen fest. Die Berufsfischer der Mosel beteiligten sich zudem von Anfang an mit der intensiven Befischung der laichreif werdenden Blankaale für den LKW-Transport zum Niederrhein; ihre Arbeit wird nach wie vor mit marktüblichen Preisen für den Ankauf der Blankaale entschädigt. Zusammen mit den Transporten und den Finanzierungen von Fischereigeräten wurden mit der „Fang- und Transportmaßnahme“ in über 20 Jahren bisher insgesamt ca. 1,4 Mio. € investiert. Für Forschungsaufträge an Universitäten u. ä. mit teilweise aufwendigen Freilandversuchen zur Verfolgung der beiden mittel- bis langfristigen Aktivitätsfelder 2 und 3 wurden noch einmal ca. 1 Mio. € über die Zeit eingesetzt. Ein „goldener Weg“ zur baulich-funktionalen Lösung der Schäden an abwandernden Fischen bei bestehenden, alten und zumal in recht engen Tälern liegenden großen Wasserkraftanlagen konnte bisher nicht erarbeitet werden. Jedoch wurden schadensmindernde Maßnahmen im Betrieb entwickelt und seit 2012 eingesetzt. Durch die „Sofortmaßnahme“ wurden bisher über 90 t laichreif werdende Aale (ca. 120.000 Tiere) unversehrt in den Rhein verbracht. Seit Einführung der WRRL mit der Qualitätskomponente Fische als ein



Maßstab für die Beurteilung der Gewässergüte im Jahre 2000 und mehr noch nach Einführung der EU-AaIV Nr. 1100/2007 rückte die nicht ungehinderte Abwanderung der Wanderfische in unseren mit Wasserkraft belegten Flüssen in den Focus der Fachöffentlichkeit. Die Methoden der Aalschutz-Initiative (ASI) Rheinland-Pfalz/innogy SE wurden - auch wenn die Sofortmaßnahme nur als kurzfristiger Übergangsweg geplant war - allgemein anerkannt und nunmehr europaweit propagiert. An Main, Neckar, Lahn und Weser entstanden seit einigen Jahren ähnliche Projekte.

Die Projektergebnisse wurden der Fachwelt bisher nur vereinzelt vorgestellt. In der nunmehr vorliegenden Schrift werden detailliert und zusammenfassend die Ideen und Erkenntnisse dieses erfolgreichen „Joint-venture-Pilot-Projektes“ dargestellt. In einigen Aufgabenfeldern gibt es noch unzureichende Kenntnisse und die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten ist erforderlich.

Die Broschüre (A4, 118 Seiten) kann beim rheinland-pfälzischen Landesamt für Umwelt, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz, kostenfrei bezogen werden.

Presseinformation des Landesamts für Umwelt Rheinland-Pfalz



Fischzucht Röhforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1 Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de info@fisch-gross.de



**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

SCOTTY-Boxen - neue Wege für die Zukunft der Meerforelle

Jedes Jahr im Herbst steigen viele Salmoniden wie Lachse und Meerforellen aus dem Meer zum Laichen die schleswig-holsteinischen Flüsse wie Stör, Bramau, Treene und Trave hinauf. Allerdings finden sie in den Oberläufen kaum noch geeignete, grobkiesige Laichhabitats, um ihre Eier abzulegen. Fließgewässer wurden umgebaut, Bachläufe begradigt, Gewässersohlen ausgehoben und Querverbauungen wie Sohlabstürze eingebaut. Heutzutage bemüht man sich, die Gewässer wieder in einen möglichst natürlichen Zustand zurück zu versetzen. Der Lachs war Mitte des vergangenen Jahrhunderts fast komplett aus unseren Fließgewässern verschwunden, und auch um die Meerforellen stand es schlecht.

Seit mehr als 35 Jahren kümmern sich Angler des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein (LSFV SH) um den Bestand der Salmoniden. Jahr für Jahr steigen viele freiwillige Helfer in den Vereinen des LSFV S-H an den Herbstwochenenden in ihre Boote, um beim Elektrofischen schonend laichreife Lachse und Meerforellen zu fangen. Mit viel ehrenamtlichem Engagement werden laichreife Rogner (Weibchen), die die Eier liefern, und die Milchner (Männchen) am LSFV-Bruthaus in Aukrug schonend abgestreift, sodass Eier und Samen gewonnen werden. Die befruchteten Eier werden anschließend zum Ausbrüten in speziellen Brutrinnen aufgelegt und die geschlüpften kleinen Fische später wieder in ihren Fließgewässern ausgesetzt. Zusammen mit dem Verband der Binnenfischer und Teichwirte kümmern sich die Angler flächendeckend in ganz Schleswig-Holstein mit großem Aufwand um den Bestand der Wandersalmoniden.

Mit der Bruthilfe des kanadischen Anbieters SCOTTY, den so genannten SCOTTY-Brutboxen, geht der Landessportfischerverband in Schleswig-Holstein neue Wege. In einem auf drei Jahre angelegten und aus der Fischereiabgabe des Landes geförderten Projekt wird die Eignung der Boxen zur Förderung der Meerforellenbestände überprüft. Dazu wurden 2015 zehn unterschiedliche Fließgewässer in Schleswig-Holstein ausgewählt, in welche Brutboxen mit Meerforellen-

eiern eingebracht werden. Die Boxen werden auf der Gewässersohle verankert und mit Steinen als Schutz umgeben.

„Scotty-Brutboxen bestehen aus zwei Platten mit 200 Waben. Jede hat eine Einström- und eine Ausströmöffnung. Die einzelne Wabe wird mit einem, zwei oder fünf Eiern befüllt“, erklärt Biologe Dr. Matthias Hempel, der das Projekt für den Landessportfischerverband betreut. So werden pro Jahr insgesamt zirka 120.000 Forellen in die Gewässer eingebracht. Der Vorteil: Durch die räumliche Trennung der Eier soll eine Verpilzung verhindert werden, die bei den sonst eng aneinander liegenden Eiern leichter auftreten kann. Auch werden Eier in verschiedenen Entwicklungsstadien eingesetzt, um den jeweiligen Schlupferfolg zu kontrollieren. Wöchentlich werden die Boxen kontrolliert und die Wasserparameter (Temperatur, Sauerstoffgehalt, pH-Wert, Leitfähigkeit und Trübung) ermittelt. Wenn der Fischnachwuchs seinen Dottersack aufgezehrt hat, kann er die Brutbox selbstständig verlassen.

Nach dem ersten Versuchsjahr unterlagen die Bruterfolge starken Schwankungen von 15 bis 88 Prozent Schlupferfolg. Ursächlich dafür sind viele Faktoren - angefangen vom geeigneten Gewässer bis zur richtigen Installation der Brutboxen. „Im zweiten Jahr war die Schwankung nicht mehr ganz so stark, und der obere Wert erreichte mit 96 Prozent Schlupferfolg ein sehr, sehr gutes Ergebnis“, berichtet Hempel.

Das Ziel: Bei einem erfolgreichen Einsatz der SCOTTY-Brutboxen würden sich diverse Vorteile für die Förderung der Meerforellen in Schleswig-Holstein ergeben. Die anfallende Arbeit der vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer könnte reduziert und dadurch auch Kosten gespart werden. Deutliche Vorteile sind die Ausbrütung direkt in den Gewässern, in die die Meerforellen später zum Laichen zurückkehren sollen, der optimale Schlupfzeitpunkt und die Prägung auf das jeweilige Gewässer. Auch das aufwendige Aussetzen von vielen tausenden Fischen pro Jahr entfällt. Ein natürlicheres Aufwachsen in unseren schleswig-holsteinischen

Gewässern ist zurzeit kaum möglich. Wenn wieder neue Laichgründe in unseren Gewässern angelegt werden, haben Meerforellen und auch Lachse in Schleswig-Holstein wieder eine Zukunft - und sind vielleicht irgendwann nicht mehr auf die Hilfe des Landessportfischerverbands und seiner engagierten Angler angewiesen.

Fischereiminister Dr. Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen): „Forellen gehören typischerweise zu Schleswig-Holstein dazu und sind in einem Großteil der Küsten- und Fließgewässer des Landes zu finden. Da ihre Fortpflanzungsmöglichkeiten aufgrund einer Vielzahl von Faktoren zunehmend eingeschränkt sind, ist es wichtig, neue Ansätze zur Unterstützung der Bestände zu erproben. Das Scotty-Brutboxen-Projekt, das eine innovative Erbrütungstechnik für Forelleneier testet, leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Art. Ich freue mich, dass dies aus Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein erfolgen kann. Ich bin sehr gespannt, welche Ergebnisse das Projekt hervorbringt und welche Schlüsse sich daraus für eine optimale Förderung der Forellenbestände in Schleswig-Holstein ableiten lassen. Nur durch solche Projekte besteht die Chance, dass die Fischbestände im Land langfristig gesichert werden können. Ich möchte daher allen Beteiligten für ihr langjähriges Engagement danken.“

*Peter Heldt, Präsident LSFV SH
Sönke Rother, Pressereferent LSFV SH*



LSFV-Biologe Dr. Matthias Hempel mit den SCOTTY-Boxen.
(© S. Rother, LSFV SH)

Sportfischertag des Landesfischereiverbandes Weser-Ems

Am 14. April 2018 führte der Landesfischereiverband Weser-Ems seinen Sportfischertag in Friedrichsfehn bei Oldenburg durch. Die Veranstaltung wurde auf Einladung des ortsansässigen Fischereivereins Edeweicht ausgerichtet. Der Sportfischertag stand ganz im Zeichen der nachfolgenden Präsidiumswahl im Rahmen der Mitgliederversammlung und damit der Verabschiedung des Präsidenten, Bernhard Pieper, der sich nicht wieder zur Wahl stellte.

Der Reigen der Grußworte, an die sich immer auch Dankesworte für Bernhard Pieper anschlossen, eröffnete die Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Barbara Otte-Kinast (CDU). Sie verwies in ihrer Rede auf die beachtliche Zahl der Verbandsmitglieder, deren Interessen man als Politiker auf keinen Fall übersehen dürfe. Dem Sportfischerverband attestierte Otte-Kinast eine hervorragende Arbeit bei der Revitalisierung von Gewässern, für die es schon eine Reihe von Auszeichnungen gegeben hat. Außerdem sei der Verband sehr erfolgreich in der Wiederansiedlung von Wanderfischen. So konnte im vergangenen Jahr eine Rekordzahl an Lachsen und Meerforellen registriert werden, die in die Verbandsgewässer zurückgekehrt sind. Auch das diplomatische Geschick des Prä-



Dr. Christel Happach-Kasan bedankt sich bei Bernhard Pieper für die gute Zusammenarbeit. (© H. Stilke)

sidiiums lobte die Ministerin. So sei es dem Verband überall, wo Schutzgebiete ausgewiesen werden sollten, gelungen, die Angelmöglichkeiten aufrecht zu erhalten.

Die Ministerin sagte zu, sich für die Beibehaltung der Kormoranverordnung einzusetzen. Ebenso sei sie in Fragen des Aalfangs auf Seiten der Angler. Es dürfe keine Schutzmaßnahmen zu Lasten derer geben, die sich am meisten für den Bestand der Aale einsetzen. Eine Prüfung der Wasserkraftanlagen als gravierendes Hindernis der Aalwanderungen sei dringend erforderlich.

Das folgende Grußwort sprach der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Edeweicht, Gundolf Oetje, der es als große Ehre bezeichnete, Gastgeber für den Landesfischereiverband sein zu dürfen. Er betont die große Bedeutung der Verbands- und Vereinsarbeit für den Gewässer- und Artenschutz sowie für die Jugendarbeit.

Ein Grußwort sprach auch Bernd-Carsten Hiebing, Landtagsmitglied für die CDU, der das hohe ehrenamtliche Engagement in den Fischereivereinen lobte. Er sprach sich für einen ständigen Dialog zwischen der Politik und der Fischerei aus. Es sei dringend erforderlich, über die Interessen der Fischerei informiert zu sein.

Der SPD-Politiker und Präsident des Deutschen Fischereiverbandes, Holger Ortel, betonte, dass es in Niedersachsen rund 300.000 Angler gäbe. Diese gelte es bei kritischen Themen wie der Kormoranverordnung oder der Frage der Aalförderung und des Aalfangs zu unterstützen. Über den Begriff „Sport“ in der Verbandsbezeichnung solle man seiner Meinung aber noch einmal nachdenken.

Die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes, Dr. Christel Happach-Kasan, lobte die gute Zusammenarbeit mit dem LFV Weser-Ems und insbesondere mit Bernhard Pieper. In ihrer Rede beklagte sie den fehlenden Dialog zwischen



Ministerin Barbara Otte-Kinast mit dem ehemaligen Präsidenten Bernhard Pieper (l.) und dem neuen Präsidenten Heinz Gräßner. (© H. Stilke)

Politik und Anglern auf Bundesebene, der bei der Ausweisung von Schutzgebieten erforderlich sei. Außerdem wies sie auf die unnützen juristischen Aktionen hin, die von „einem Tierschutzverband“ veranlasst würden.

Henk Mensinga vom niederländischen Nachbarverband Hengelsportfederatie Groningen Drenthe verwies die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden. Er betonte, dass die Niederländer viel von den Renaturierungsmaßnahmen im Weser-Ems-Gebiet gelernt haben. Er wies darauf hin, dass immer mehr Deutsche zum Angeln in die Niederlande fahren. Das hänge nicht nur mit dem leichten Erwerb eines Erlaubnis-scheines zusammen, sondern auch damit, dass man einen großen Fisch in Holland nach dem Fang zurücksetzen darf.

Weitere Grußworte sprachen Rainer Schiller, Präsident des Landesfischereiverbandes Bremen, Dr. Holger Buschmann, Geschäftsführer des

NABU Niedersachsen, Carsten Brauer, Vorsitzender des LFV Niedersachsen, Günther Nase, Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Wörpe, Volkmar Hinz, Fachbereichsleiter des LWK Niedersachsen, und Willi Meier, Vorsitzender des FV Ede-wecht.

Im Anschluss an die Grußworte gab es noch zahlreiche Dankesbekundungen und Geschenke für Bernhard Pieper. Eine besondere Auszeichnung erhielt er von Henk Mensinga, der ihm den Verdienstorden der Hengelsportfederatie Groningen Drenthe verlieh.

Im Anschluss an den Sportfischertag fand die Wahl des Präsidenten und des Präsidiums statt.

Heinz Gräßner wurde einstimmig zum neuen Präsidenten des LFV Weser-Ems gewählt. Er wird damit Nachfolger von Bernhard Pieper.

Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Karl-Heinz Poll gewählt. Ebenfalls neu ins Präsidium gewählt wurde Torsten Kampf, der bereits

zuvor in der Jahreshauptversammlung der Jugendwarte zum Leiter der Jugendabteilung gewählt wurde. Er ersetzt in dieser Funktion Uwe Berding, der sein Amt als Jugendleiter niedergelegt hat, aber wiederum als stimmberechtigtes Mitglied des Präsidiums gewählt wurde. In ihrem Amt im Präsidium bestätigt wurden Bodo Zaudtke, Jörg Otten und Bernhard Landwehr.

Die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes, Dr. Christel Happach-Kasan, lobte die gute Zusammenarbeit mit dem LFV Weser-Ems und insbesondere mit Bernhard Pieper.

Der DAFV bedankt sich bei Bernhard Pieper für seine geleistete Arbeit, sowohl im Landesverband als auch als Vizepräsident im Bundesverband.

Wir wünschen seinem Nachfolger Heinz Gräßner alles Gute und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Henning Stilke

Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim LFV Weser-Ems e.V.

Kooperation VDSF LAV Sachsen-Anhalt e.V. und Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V.

Auf der Geschäftsführertagung 2017 in Berlin tauschten sich Karsten Schmidt (Präsident VANT e.V.) und Peter Hünermund (GF VDSF LAV Sachsen-Anhalt e.V.) über die aktuelle Situation und die Ziele aus. Schnell wurden Gemeinsamkeiten entdeckt. Das heißt, genauso wie im VDSF LAV Sachsen-Anhalt sind die Vereine Eigentümer bzw. Pächter der Gewässer und der VANT ist der kleinere Verband. Karsten Schmidt bedauert, dass in Thüringen die Zusammenarbeit der Angellandesverbände nicht so erfolgt, wie in Sachsen-Anhalt. Dafür ist der VANT im Artenschutz und Öffentlichkeitsarbeit sehr stark. Es erfolgten gegenseitige Treffen um sich kennen zu lernen und für 2018 unterbreitete der VANT dem VDSF LAV das einmalige Angebot für 15 Euro Jahresgebühr in allen Gewässern Zweigverein Gewässerfond des VANT e.V.

Insgesamt sind derzeit immerhin 46 allgemeine und ca. 150 km Salmonidengewässer innerhalb des Zusammenschlusses. Für uns Angler eine tolle Sache, da wir ohne zu viel Bürokratie

und mit einer Erlaubnis ein großes Spektrum an Angelmöglichkeiten eigenständig nutzen können. Die Bäche und Flüsse sind unter Freunden der Bachforelle zum Beispiel sehr beliebt. Unter anderem Gewässer wie die Saale, Werra oder die Ilm, in welcher heute noch die Fliegenrute auf Äsche den Erfolg bringt.

D a m i t haben die Angler des VDSF LAV Sachsen-Anhalt die Möglichkeit an sehr interessanten Gewässern zu angeln und das Bewirtschaftungsmodell des Zweigvereins Gewässerfond kennen zu lernen.

Zur Messe Reiten - Jagen - Fischen 2018 in Erfurt lud das Präsidium die

Angler des VDSF LAV Sachsen-Anhalt ein. 3 Vereine wollten dieses Angebot nutzen. Auf

Grund der W i t t e - r u n g s b e d i n g u n g e n konnte nur

Peter Hünermund dieses Angebot wirklich wahrnehmen. Der Messeauftritt war überwältigend und es haben sich sehr viele Schnittstellen eröffnet, wo beide Verbände ihre Kräfte bündeln können und sich gemeinsamer Nutzen aus der Zusammenarbeit ergeben kann.

Peter Hünermund

Geschäftsführer des VDSF LAV Sachsen-Anhalt e.V.



324.000 Jungaale für die Brandenburgischen Gewässer

Der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) ist in Europas Flüssen und Seen in seiner Existenz bedroht. Ohne Aal-Besatz gäbe es vermutlich diesen überaus geschätzten Speisefisch kaum noch in unseren Gewässern. Ziel des Besatzes ist die nachhaltige Förderung des Aalbestandes.

Eine natürliche Zuwanderung des Aals aus dem Meer in die Binnengewässer hat sich, aufgrund der zahlreichen Querverbauungen (Schleusen, Wehre, Wasserkraftwerke) der Flüsse und den Veränderungen von Meeresströmungen in den letzten Jahrzehnten, leider sehr negativ entwickelt.

Ein überzogener Schutz von fischfressenden Säugetieren und Vögeln, vor allem des Kormorans, trägt wesentlich zur Dezimierung der Bestände bei. Um den Aal in unseren Gewässern erhalten zu können, handeln die Anglerinnen und Angler in Brandenburg.

Nutzen und Schützen

Am 26. April 2018 wurden deshalb, im Rahmen des von der EU geförderten „Elbe-Aalprojektes“, 2.263 Kilogramm, sogenannte vorgestreckte (angefütterte), Aale an elf Standorten in Brandenburg ausgesetzt. Alle Gewässer besitzen eine Verbindung zur Elbe. Damit haben die Aale die Möglichkeit, nach dem Erreichen der Geschlechtsreife zu ihrem Laichgebiet in die Sargassosee abzuwandern. Diese Wanderung der Aale ist überlebenswichtig für ihren Lebenszyklus. Insgesamt wurden etwa 324.000 junge Aale von Anglern in Brandenburger Flüsse und Seen entlassen. Der Lan-



Jungaale auf dem Weg in die neue Freiheit.
(© LAV Brandenburg e.V.)

desanglerverband Brandenburg e.V. ist stolz, auf diese Weise zum Schutz und Erhalt des Europäischen Aals beizutragen. Nutzen und Schützen der Bestände prägen das Handeln der Angler.

Vorbildlicher Einsatz

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) freut sich über das Engagement des LAVB für den Aal in unseren heimischen Gewässern: „Ohne den vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatz der Angler stünde es um die Fische und die Gewässer in Deutschland wesentlich schlechter. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass nach wie vor täglich unzählige Aale still und leise in den Turbinen der Was-

serkraftwerke zu Tode kommen, die natürlichen Wanderwege der Aale blockiert sind und dazu die ausufernden Kormoranbestände den Fischen in Deutschland bedrohlich zusetzen. Wenn es Deutschland ernst meint, heimische Fischbestände für nachfolgende Generationen zu erhalten, ist die Politik gefordert, auf allen Ebenen wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Wir Angler handeln heute und jetzt mit konkreten Maßnahmen.“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

Marcel Weichenhan
Öffentlichkeitsarbeit beim
LAV Brandenburg e.V.



ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!



**NORWEGEN, SCHWEDEN, ISLAND,
DEUTSCHLAND, SPANIEN,
KROATIEN!**

MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!

Hotline: 0 41 31-40 90 18-0

www.angelreisen-teltow.de

**JETZT
KATALOG
2018
ANFORDERN!**

Große DAFV-Verlosung

Melden Sie sich zum DAFV-Newsletter an und gewinnen Sie eine "Pro Trek Smart"-Watch von Casio

Melden Sie sich bis zum **31. August 2018** unter www.dafv.de für den DAFV-Newsletter an und gewinnen Sie mit etwas Glück die neueste Uhr aus der Pro Trek Smart Serie von Casio im Wert von rund 400 Euro.

Während Sie der DAFV-Newsletter stets über aktuelle Neuigkeiten aus der Verbandsarbeit und über weitere wichtige Angelthemen informiert, sorgt die neue Smart-Watch aus dem Hause Casio dafür, dass Sie beim Angeln weder Zeit noch Hotspot, Sonnenauf- und -untergang aus dem Blick verlieren.



PRO TREK
Smart

Setzt Maßstäbe.
Smart Outdoor Watch mit
GPS und Offline-Karten.

Allgemeine Funktionen

- Wasserdicht bis 5 Bar
- Energiesparende GPS-Funktion
- Farbige Karten auch offline nutzbar
- Dual-Layer-Display
- Robust nach Militärstandard MIL-STD-810G

Angel-Funktionen

- Luftdruckanzeige
- Kompass
- Fishing Timer
- Sonnenaufgangs- / Untergangsanzeige
- Mondphase

WSD-F20A
Wear OS by Google

GO HARDER
WITH A WEARABLE GEAR

CASIO
wsd.casio.com
Wear OS by Google is a trademark of Google LLC.

PREISRÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal passend zum Fisch des Jahres 2018 5 Päckchen des Köders Stanley the Stickleback vom Angelgeräthersteller Westin zur Verfügung gestellt bekommen. Um eines der Ködersets zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Welche drei Fischarten wurden in der Showküche auf der Fishing Masters Show zubereitet?

- Barsch, Zander Hecht
- Brassen, Giebel, Hecht
- Pangasius, Viktoriabarsch, Thunfisch

2) Wer wurde auf der DAFV-Jahreshauptversammlung 2018 mit einem Preis geehrt?

- Robert Arlinghaus
- Matze Koch
- Philipp Czapla

3) Welches Ergebnis kann es in der Castingsportdisziplin Gewicht Präzision (Disziplin 3) nicht geben?

- 74 Punkte
- 85 Punkte
- 96 Punkte

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 30.08.2018.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 1/2018

Die Lösungen lauteten 1a, 2c und 3c.

Die Gewinner sind:

- Barbara Springstüb (Bokelholm)
- Gerold Martin (Oldenburg)
- Gerd Gaßmann (Kropp)
- Erhard Preisig (Frohnhausen)
- Rainer Kesten (unbekannt)

Stanley the Stickleback



Der Stichling ist für viele Raubfische dank des hohen Fett- und Proteingehalts eine nahrhafte Zwischenmahlzeit. Und dank Westin gibt es ihn jetzt auch für die Köderbox. Stanley the Stickleback ist ein Gummiköder, der dank 3D-Scan einem echten Stichling täuschend ähnlich ist. Er kann sowohl im Süß- als auch im Salzwasser eingesetzt werden. Gefertigt aus einem super weichen und flexiblen Kunststoff wird er an einem herkömmlichen Jigkopf oder am Dropshot-Rig eingesetzt. Er ist nicht wählerisch, aber umso verführerischer! Raubfische werden von seinem ungleichmäßigem Lauf, dem Schaufelschwanz, naturgetreuen Augen und der handbemalten Farbgebung angezogen.

Die Anglerin

Warum Frauen angeln sollten

Die Welt der Angler scheint eine männliche zu sein. Insofern war es Zeit, einmal zu beleuchten, warum dies so ist. Die Autorin Eva Eckinger angelt seit ihrer Kindheit und beschreibt in diesem Buch von der Historie des Angelns, wo Frauen offenbar eine wesentliche Rolle spielten, über die Reaktionen von Männern bei gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. den Prüfungslehrgängen bis hin zur Frage, ob Frauen anders angeln als Männer, die Welt des Fischens. Nach jedem Kapitel kommt eine bekannte Anglerin in einem Interview zu Wort und beantwortet Fragen der Autorin z.B. wie sie zum Angeln gekommen ist, wie männliche Angler auf sie reagieren, was sie mit dem Fisch macht oder ihre Meinung zur Vereinbarkeit von Tierschutz und Angeln. Hier liegt jedoch auch eine der großen Schwächen des Buches. In den Kapiteln finden sich absatzweise Zitate aus diesen Interviews, die man dann später wortgleich noch einmal liest. Striche man alle diese Doppelungen heraus, könnte das Werk statt 190 Seiten wohl auf 150 abgehandelt werden. Am Ende des Buches kommen dann noch ein paar männliche Angelkollegen zu Wort, die sich wohlwollend über Anglerinnen äußern. Warum beschweren sich dann doch einige Anglerinnen in den Interviews über die männlichen Kollegen?

Das Spektrum der angelnden Frauen bietet einen interessanten Einblick, reicht es doch von der Wettkampfanglerin über die „Kochtopfanglerin“ bis zu Verfechterinnen von „catch and release“. Es wird so ein breites Spektrum der Angelfischerei aus weiblicher Sicht abgebildet. Worin allerdings nun der Unterschied zu männlicher Sichtweise liegt, wird nicht deutlich. Oder gibt es sie gar nicht?

Ärgerlich sind kleine fachliche Unsauberkeiten im Text. Die Begriffe Fischeischein und Angelschein geraten durcheinander. Eine verpflichtende Teilnahme an einem Vorbereitungskurs gibt es bundesweit nicht (Fischereirecht ist Länderrecht) und dass jeder maßige Fisch getötet werden muss, lässt sich auch nicht aus dem Tierschutzgesetz ableiten.

Fazit, letztendlich gehen Frauen aus den gleichen Gründen angeln wie Männer. Sie genießen das Naturerlebnis, wollen einen großen Fisch fangen oder ein frisches Lebensmittel mitnehmen.

Das eigentliche Thema, warum

Frauen in der Anglerschaft so unterrepräsentiert sind, könnte viel stärker fokussiert werden.

Thomas Struppe

Die Anglerin
Warum Frauen
angeln sollten
Eva Eckinger

Verlag Müller Rüschlikon, Stuttgart, 2018
ISBN 978-3-275-02127-7
Preis 19,95 €



Die Süßwasserfische des Karl von Meidinger

Welch ein Buch!

Fischfreunde aller Couleur. Auf der Buchmesse in Leipzig im März 2018 erstmals präsentiert, veranschaulicht das Buch von Thomas Sterba umfassend die bildnerische Darstellung der Süßwasserfische Mitteleuropas seit dem Beginn der modernen Naturforschung im 16. Jahrhundert bis zur Nutzung fotografischer Techniken im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.

Haptische Prägung auf dem Einband

Ausgangspunkt der Dokumentation ist das bildgewaltige Werk *Icones piscium Austriae (1785–1794)* des öster-

reichischen Naturforschers Karl von Meidinger (1750–1820). Das Buch ist hochwertig gestaltet. Der Einband trägt die haptische Prägung in Form einer Fischhaut und der Verlag hat sich nicht grundlos für den Preis „Schönste Bücher Deutschlands“ beworben.

Der DAFV hat die Herausgabe des Buches gefördert.

Eine Leseprobe zum Download finden Sie als Anlage zu diesem Artikel. Bis zum 15.06.2018 kann das Buch auf der Homepage des Verlages unter <https://www.basilisken-presse.de/> zum Subskriptionspreis erworben werden.

Pressemitteilung des DAFV vom 12.04.2018



Erhältlich im DAFV-Shop unter www.dafvshop.de

Die AFZ-Fischwaid für Ihren Verein

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten

oder mehr als ein Exemplar benötigen, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

Deutscher Angelfischerverband e.V.
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach
E-Mail: info@dafv.de

Angelscheinvorbereitungskurs in der JVA Wuppertal Ronsdorf



Das Projekt, einen Angelscheinvorbereitungskurs in der JVA Wuppertal Ronsdorf mit jugendlichen Inhaftierten durchzuführen, entstand auf Anfrage der Jugendlichen, welche gehört hatten, dass ich in meiner Freizeit den Angelsport ausübe.

Nachdem etliche Hürden (Bewilligung der Durchführung durch die Anstaltsleitung, Materialbeschaffung, u.ä.) genommen waren konnten wir starten.

Alle 14 Tage fand zuerst der theoretische Teil mit Lernproben statt, als auch später der praktische Teil. An der Freizeitgruppe nahmen 6 Inhaftierte teil, die neben den Unterrichtseinheiten in ihrer Freizeit selbstständig lernten.

Ziel war es, den Teilnehmern eine sinnvolle Freizeitgestaltung nach ihrer Inhaftierung aufzuzeigen, als auch ihnen ein Gefühl für den Umgang mit der Natur und der Umwelt nahe zu bringen.

Am 19.03.2018 konnten drei der sechs Teilnehmer, (drei wurden auf Grund guter Führung vorzeitig entlassen), zur Fischereiprüfung angemeldet werden, alle Drei haben diese erfolgreich abgeschlossen.

Am 19.03.2018 konnten drei der sechs Teilnehmer, (drei wurden auf Grund guter Führung vorzeitig entlassen), zur Fischereiprüfung angemeldet werden, alle Drei haben diese erfolgreich abgeschlossen.

Sören Pochert



Zwei der erfolgreichen Kursteilnehmer mit ihrem Prüfungszeugnis. Die Redaktion wünscht "Petri Heil"
(© S. Pochert)



Messer zum Fisch des Jahres

2018: Der dreistachlige Stichling

Für das neue Messer entschieden wir uns für einen stilvollen Alltagsbegleiter. Diesem gefälligen Taschenmesser verleihen seine verzierten Platinen sowie die Kombination von titanbeschichteten Metallteilen und eine Griffbeschalung aus Olivenholz einen ganz besonderen Charme.

Wir liefern das Messer in einem hübschen, dunkelbraunen Geschenkkarton mit Logo und Schriftzug. Außerdem finden Sie in der Verpackung eine kräftige Nylonscheide mit DAFV-Logofähnchen.

Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl..



29,90 €
Art.-Nr.: 302018



Sonderaktion:
10% Rabatt für Mitglieder



9,50 €
Art.-Nr.: 905010



24,99 €

Neu im Shop: DAFV-Ledergürtel

Der Vollrindledergürtel in dunkelbraun hat eine Breite von 4 cm und ist in Bundweiten von 100 bis 140 cm erhältlich. Die Metall-Gürtelschließe in der Farbe „altmessing“ trägt das Logo des Deutschen Angelfischerverbandes und kann ggf. auch mit Ihrem Vereinslogo versehen werden.

DAFV Verlags- & Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



49,90 €

2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkaufte Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen.

Nur für die Vitrine ist es fast zu schade. Mit diesem

Messer lassen sich hervorragend Fische

filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klinglänge von 12,5 cm.



28,90 €
Art.-Nr.: 311517

2017: Die Flunder

Zum Fisch des Jahres 2017, haben wir uns für ein feines Gürtelmesser skandinavischer Prägung entschieden. Wir konnten die renommierte Messerschmiede Linder in Solingen gewinnen, für uns dieses hochwertige Messer anfertigen zu lassen.

Der massive Griff aus Olivenholz liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die Klinge wurde aus rostfreiem 440 A Stahl gefertigt, ist 9 cm lang

und wurde glänzend poliert. Die passende braune Stecklederscheide ist sauber verarbeitet und bietet sicheren Halt.

Ein klassisch schönes Messer, das Ihnen sicher viel Freude schenken wird. Lieferung im Geschenkkarton mit DAFV-Logo und Schriftzug.

Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis



29,90 €
Art.-Nr.: 302017

Mammut Angler

Dieses Filetierreter aus 440er Stahl zeichnet sich durch seine ausgereifte Konstruktion und Praxistauglichkeit aus.

Hoher Griffkomfort und Griffsicherheit sind die Merkmale dieses Ausnahmemeßers. Die

flexible, 17cm lange

Klinge ist jeder Situation bei der Fischverarbeitung gewachsen. Kunststoffscheide mit Ablauf.

Bei diesem Messer handelt es sich um eine Sonderproduktion mit einem Klingenaufdruck "Dorschfestival Heiligenhafen".



Statt 19,00 €
nur 12,00 €